Thorner Presse.

Abonnementspreis
für Thorn und Vorstädte frei ins Haus: vierteljährlich 2 Mark, monatlich 67 Pfennig, bei der Expedition und den Ausgabestellen 1,50 Mk. vierteljährlich pränumerando; für auswärts: bei allen Kaiserl. Postanstalten vierteljährl. 1,50 Mk. ohne Bestellgeld.

Ausgabe
täglich abends mit Ausschluß der Sonn- und Feiertage.

Redaktion und Expedition:
Katharinen- u. Friedrichstr.-Ecke.

Fernsprech-Anschluß Nr. 57.

Insertionspreis
für die Spaltzeile oder deren Raum 10 Pfennig. Inserate werden angenommen in der Expedition Thorn, Katharinen- u. Friedrichstr.-Ecke, Annoncen-Expedition „Invalidendank" in Berlin, Haasenstein u. Vogler in Berlin und Königsberg, M. Dukes in Wien, sowie von allen andern Annoncen-Expeditionen des In- und Auslandes.
Annahme der Inserate für die nächstfolgende Nummer bis 2 Uhr nachmittags.

Nro. 223. **Dienstag den 22. September 1896.** **XIV. Jahrg.**

Abonnements-Einladung.

Unsere geehrten auswärtigen Abonnenten und alle, die es werden wollen, ersuchen wir ergebenst, auf die „**Thorner Presse**" recht bald abonniren zu wollen.

Mittwoch, am 30. d. Mts., endet dieses Quartal, und vermögen wir nur dann die „**Thorner Presse**" mit dem „**Illustrirten Sonntagsblatt**" ohne Unterbrechung den bisherigen und rechtzeitig den neuen Abonnenten zuzustellen, wenn sie mehrere Tage vor Schluß des Quartals darauf abonnirt haben.

Der Abonnementspreis für ein Quartal beträgt **1 Mark 50 Pfennig** ohne Postbestellgeld oder Bringerlohn.

Bestellungen nehmen an sämmtliche kaiserl. Postämter, die Landbriefträger, unsere Ausgabestellen und wir selbst.

Expedition der „Thorner Presse"
Katharinen- u. Friedrichstr.-Ecke.

Den Ausbau und die Stärkung der konservativen Parteiorganisation

verlangt die „Kons. Korr." in einer längeren parteioffiziösen Darlegung. Sie weist auf die lebhafte Agitationsthätigkeit der Sozialdemokraten, der Freisinnigen beider Richtungen, der Antisemiten, der „jüngeren" und „älteren" Christlichsozialen hin, die allesammt auf Eroberungen im bisherigen Besitzstande der konservativen Partei ausgingen, und fährt dann fort:

„Was jetzt Noth thut, ist daher, daß die gegnerischen Agitationen genau beachtet und durch Gegen-Agitationen abgeschwächt, daß die konservativen Organisationen gepflegt und ausgebaut, daß Provinzialparteitage abgehalten werden und daß dem Vereins- und Versammlungswesen eine rege Aufmerksamkeit gewidmet werde. Ueberaus wichtig ist dabei die kleine Agitationsthätigkeit, die Propaganda im engeren Kreise, von Mann zu Mann. Es giebt unter den Gleichgiltigen und Lauen noch Unzählige, die unbewußt der konservativen Weltanschauung huldigen und in denen das konservative Bewußtsein zu wecken nicht schwer ist.

„Was jetzt Noth thut und die politische Kleinarbeit in jeder Beziehung unterstützt, ist ferner eine thatkräftige Verbreitung und Unterstützung der konservativen Parteipresse. Der Quartalswechsel steht vor der Thür. Sorge zunächst jeder konservative Mann dafür, daß nach Ablauf dieses Vierteljahres kein gegnerisches, aber auch kein sogenanntes parteiloses Blatt nach Art des Lokal- und Generalanzeiger u. s. w. in seinem Hause, in seiner Familie gehalten werde. Wer gegnerische oder charakterlose Zeitungen durch Inserate oder Abonnements unterstützt, kräftigt indirekt die Lage der Gegner. Es ist nicht nur unklug, sondern unrecht gegen die eigene Partei gehandelt, wenn man dem Feinde auf diese Weise Thür und Thor öffnet. Jeder Leser eines parteigenössischen Blattes sollte es sich zur Aufgabe machen, für das nächste Quartal wenigstens einen neuen Abonnenten zu gewinnen. Auch die Zuwendung von Mittheilungen über interessante Ereignisse, von Aeußerungen über lokale und andere Fragen, sowie insonderheit von Anzeigen ist in hohem Maße wünschenswerth.

„Die nächste Reichstagswahl findet zwar erst im Jahre 1898 statt; allein die dazwischen liegenden Monate müssen ausgenutzt werden. Man täusche sich darüber nicht, daß der nächste Wahlkampf für die konservative Partei ein ungemein schwerer sein werde. Unsere Partei muß also bis ins kleinste gerüstet sein, wenn sie diesen Kampf mit Ehren bestehen soll. Sie muß aber vor allen Dingen geschlossen auftreten und alle Verzettelungen und Zersplitterungen vermeiden. So nöthig und nützlich es ist, die auf konservativem Boden stehenden Interessenorganisationen zu pflegen: nothwendiger ist Pflege und Kräftigung der konservativen Parteiorganisation, die den Sammelpunkt jener Interessentengruppen naturgemäß bildet. Wer also wegen mancher Sonderwünsche abseits stehen bleibt oder gar einer neuen kleinen Partei sein Wohlwollen zuwendet, der schädigt nicht nur die konservative Gesammtbewegung, sondern auch seine eigenen Interessen. Wir können darum nicht dringend genug davor warnen, kleineren Parteineubildungen, mögen sie auch sonst vielfache Berührungspunkte mit der konservativen Partei haben, Vorschub zu leisten. Der gemeinsamen konservativen Sache dient nicht derjenige, der, wenn auch mit der wohlwollendsten Absicht, einzelne, ihm besonders am Herzen liegende Fragen zu fördern, — aber nur zur Freude der Gegner an dem Bestande der konservativen Partei zu bröckeln sucht, sondern, wer das seinige thut, um Abbröckelungen und Zersplitterungen zu verhindern und die konservative Partei intakt und geschlossen zu erhalten."

Politische Tagesschau.

Die „Dtsch. Tagesztg." verwahrt die Agrarier gegen die Beschuldigung, eine Hetze gegen den Reichskanzler veranlaßt oder mitgemacht zu haben, und führt aus, Fürst Hohenlohe sei zwar nicht im gewöhnlichen Sinne ihr Mann, aber von allen als Nachfolger Hohenlohes in Betracht kommenden Persönlichkeiten habe keine die guten Eigenschaften des Fürsten Hohenlohe. Wie die Dinge nun einmal lägen, komme es bei den großen Fragen, in denen die Agrarier mit der Regierung nicht eines Sinnes sind, weniger auf die Persönlichkeit des Reichskanzlers an, sondern auf andere Dinge, die zu erörtern nicht möglich sei.

Die Nachricht, die Regierung habe eine Erneuerung des Verbots der Lombardirung russischer Papiere in Erwägung gezogen, ist nach dem „Reichsboten" falsch.

Der französische Ministerrath, unter Vorsitz des Präsidenten der Republik, beschäftigte sich am Freitag mit dem bevorstehenden Besuche des russischen Kaiserpaares. Das endgiltige Programm wird erst in der nächsten Woche festgesetzt werden.

Wie aus Schloß Bernstorff bei Kopenhagen gemeldet wird, hat der Kaiser von Rußland beschlossen, die Reise nach England mit dem neuen Schiffe „Standard", nicht mit dem „Polarstern" zu unternehmen. Die Einschiffung ist auf Sonntag Nachmittag festgesetzt.

Die Verleihung des russischen Weißen Adlerordens an den Baron Alfons v. Rothschild in Paris giebt den dortigen Blättern Anlaß zu heiteren Aeußerungen. Die „Libre Parole" meint, die Auszeichnung solle wohl für ganz Frankreich gelten, da Rothschild doch als der eigentliche Souverän von Frankreich zu betrachten sei. Die „Petite Republique" erblickt in der Auszeichnung den Vorboten für eine neue Anleihe. Gegen bedeutsame Zugeständnisse in der Petroleum-Erzeugung habe Rothschild die russischen Finanzen in die Höhe gebracht und nun solle er weiterhelfen. Auch die „Petite Republique" kommt schließlich zu der Auffassung, daß mit Rothschild ganz Frankreich geehrt werden solle. Des Zaren Liebenswürdigkeit gelte dem französischen Kapital, zu dem Rothschild den Hauptschlüssel in der Hand habe. Demnach erblickt man in dem Zaren, der Rothschild mit einem hohen Orden bedacht hat, einen ziemlich eigennützigen Monarchen.

In der Herzegowina ist es zwischen einem Bataillon des 38. ungarischen Infanterieregiments und eines kroatischen Infanterieregiments aus nationalen Gründen zu einem wüthenden Kampf gekommen, an dem auch die Offiziere theilnahmen. Der Kommandant des ungarischen Regiments ließ auf die Kroaten feuern, von denen ein Viertel auf dem Platze geblieben sein sollen. Ein bosnisches Blatt, das über den Vorgang berichtete, wurde konfiszirt.

Nach einer Meldung aus Kairo haben die Derwische Kerman geräumt; bei der Ankunft der egyptischen Truppen setzte die dortige Besatzung über den Nil und nahm in El-Hafir Stellung. Diese wurde alsbald von Dampfern beschossen. Eine in London eingetroffene Depesche des kommandirenden Generals bestätigt die Einnahme von Kerman und El-Hafir. Die Verluste der Derwische sind beträchtlich. Der General verbleibt jetzt mit einer großen Streitmacht in Kerman.

Aus Yokohama, 19. September, wird gemeldet: Graf Matsukatas ist zum Premierminister und Finanzminister, Viscomt Jakaschima zum Kriegsminister und Graf Okuma zum Minister des Aeußern ernannt worden.

In dem Hause von Verschwörern in Taal auf den Philippinen ist ein Depot von Waffen, Bomben, japanischen Fahnen sowie Fahnen einer auf der Philippinen zu errichtenden Republik entdeckt worden.

Deutsches Reich.

Berlin, 19. September 1896.

— Ihre Majestäten der Kaiser und die Kaiserin machten heute früh einen Spazierritt, dann arbeitete der Kaiser mit dem General v. Hahnke und nahm militärische Meldungen entgegen. Um 11 Uhr begab sich das Kaiserpaar nach Berlin und besuchte das Atelier des Bildhauers Unger, wo die Markgrafengruppe für die Ausschmückung der Siegesallee besichtigt wurde. Dann begab sich der Kaiser nach dem Berefina-Panorama,

Besiegt.

Roman von L. Ideler. (U. Derelli)

(Nachdruck verboten.)

Die grauen Schatten eines Oktoberabends senkten sich auf die Erde. Es hatte den Tag über geregnet; an den kahlen Baumzweigen hingen noch große, zitternde Tropfen, jeden Augenblick bereit, herabzusinken in das feuchte Moos, in die aufgehäuften welken Blätter, die die Parksteige bedeckten.

Fern im Westen, wo die Sonne, die den ganzen Tag hinter Wolken verborgen gewesen war, hinabsank, deutete ein schwacher, rother Streif das scheidende Tageslicht an; ein empfindlich kühler Lufthauch strich über das fröstelnde Land; der Herbst war bald vorüber, vorüber die letzte Wärme und der letzte Glanz; dann kam der Winter.

In dem alten Park, der zu Schloß Wippmannsdorf gehörte, sah es überhaupt schon trostlos aus, und der traurige Herbsttag machte alles noch trostloser. Die Hecken und Bäume waren verwildert und ungepflegt; die ausgedehnten Rasenflächen, die jetzt braun von vorhergegangenen Nachtfrösten erschienen, waren vernachlässigt, die steinernen Götterbilder und Statuen, die den Park schmücken sollten, waren von einer so geringen künstlerischen Ausführung, daß sich der Beschauer unwillkürlich fragte, welche Handwerker wohl diese plumpen Gestalten aus dem Stein herausgehauen haben mochten. Keines dieser Bilder konnte eine Zierde für irgend eine Parkgegend, irgend einen Aussichtspunkt sein; der gute Geschmack bedauerte unwillkürlich nur ihr Vorhandensein. Und die Signatur, die diese Statuen zeigten, trug auch der ganze Park. Verwahrlost, vernachlässigt, verrieth er an keiner Stelle die liebende Fürsorge oder ein freundliches Interesse des Besitzers. Bezahlte Arbeiter schufen gerade das Nothdürftigste, und ein alter, ungeschickter Gärtner mühte sich vergebens ab, den im übrigen sehr großen Park ein wenig herrschaftlich im Stande zu halten.

Im Hauptsteige der verwilderten Anlagen gingen zwei Herren, eifrig mit einander sprechend, auf und ab. Der eine war ein alter Mann. Baron Ernst von Wippern auf Schloß Wippmannsdorf hatte die Mitte der sechziger Jahre bereits überschritten; sein Haar war grau und seine Haltung gebeugt. Er war ein Sonderling. Fast sein ganzes Leben hatte er auf dieser Besitzung verbracht, und doch hatte er nie Freude an ihr gehabt; kaum jemals hatte er sich um sein ausgedehntes Landgut, um Schloß und Park gekümmert. Baron Ernst hatte in seiner Jugend Jura studirt und war mit Leib und Seele seiner Wissenschaft ergeben gewesen. Besonders interessirten ihn die Kriminalfälle; er bewies einen eigenthümlichen Scharfsinn im Aufspüren und Entdecken verborgener Verbrechen, und allgemein prophezeite man ihm eine glänzende Zukunft in der Gerichtskarriere. Da starb sein Vater, und er, als der älteste von zwei Söhnen, sah sich genöthigt, Schloß Wippmannsdorf zu übernehmen und zu bewirthschaften. Er wollte brennend gern die Besitzung verkaufen, um Jurist bleiben zu können, aber Testamentsbestimmungen machten diesen Wunsch zur Unmöglichkeit, und Herr von Wippern mußte endgiltig sein geliebtes Studium aufgeben. Er wurde Landwirth. Unsäglich ungern! Er hatte kein Interesse für Wald und Feld, er verstand nichts vom Ackerbau und wollte es auch gar nicht lernen; er übertrug die Bewirthschaftung des großen Gutes einem Verwalter und lebte in seiner Bibliothek, die eine der werthvollsten des ganzen Landes war. Es war doch ein ganz verfehltes Leben, und der Herr wurde früh mürrisch und verdrossen. Heirathen mochte er nicht, und sein sehr unliebenswürdiges Wesen schreckte auch jede Dame ab, ihn für sich zu gewinnen. Sein einziger, viel jüngerer Bruder Edmund war vor langen Jahren nach Amerika ausgewandert und niemals wieder zurückgekehrt; man erzählte sich, die beiden Brüder seien im Zorn von einander geschieden. Ob dies aber wirklich der Fall gewesen war, wußte niemand bestimmt. In späteren Jahren hatte Baron Ernst fast gar keinen Umgang mit der Nachbarschaft mehr unterhalten; er beschäftigte sich vielmehr ausschließlich mit juristischen Studien und konnte sehr unwillig werden, wenn jemand ihn darin störte; für andere Dinge hatte er kaum noch Interesse.

Auch heute blickte er sehr ärgerlich auf seinen Begleiter. Herr Gleißen, der Verwalter der Besitzung, der unumschränkte Vollmacht hatte, zu thun und zu lassen, was er wollte, und der in den meisten Fällen den Baron auch gar nicht mehr fragte, hatte ihn heute doch aufgesucht, um allerlei nothwendige Verbesserungen mit dem Gutsherrn zu besprechen, und gerade diese Art von Gesprächen haßte der alte Herr am meisten.

Der Verwalter Gleißen war ein hübscher Mann, vielleicht ein wenig zu klein und zierlich für einen Herrn gebaut, mit auffallend kleinen Händen und Füßen, hübschen, rothen Wangen und blondem Haar, wie eine Puppe. Er stand im blühenden Mannesalter, war verheirathet gewesen, seine Frau war aber früh gestorben und hatte ihm ein einziges Töchterchen hinterlassen, das nunmehr erwachsen war, das Ebenbild des Vaters und sein ganzer Abgott. Im Gegensatz zu dem Gutsherrn erschien der Verwalter immer vergnügt; er war beliebt bei seinen Untergebenen und hatte eine glückliche Art, die üble Laune und die oft sehr unhöflichen Antworten des Barons gar nicht zu bemerken.

Herr von Wippern galt in der ganzen Umgegend für sehr reich und war es auch in der That. Man munkelte von einem großen Privatvermögen, das er außer dem schönen Landgut besaß und das sich in Werthpapieren im Schlosse befinden sollte; aber, hieß es auch, der alte Mann sei im Laufe der Jahre geizig geworden und möchte nicht gern etwas hergeben, weder für sich, noch für andere. Man begriff nicht, für wen er Schätze sammelte. War etwa sein Bruder Edmund in Amerika ohne Nachkommen gestorben, was allerdings niemand wußte, da der Baron über seine Familienverhältnisse absolut nicht sprach, so war kein Erbe für den ganzen reichen Nachlaß da, kein noch so weitläufiger Verwandter und kein Freund. Zuletzt mußten die Besitzungen dem Staat anheimfallen, das war jedermann bekannt, sollten von Amerika her nicht doch noch etwa Erben auftauchen. Benachbarte Gutbesitzer legten es dem alten Herrn nahe, ein Testament zu machen und etwas von seinem Reichthum wohlthätigen Stiftungen zuzuwenden, aber sie kamen übel an. Herr von Wippern verbat sich jede Einmischung in seine Angelegenheiten derartig, daß sich auch die letzten Bekannten erzürnt von ihm abwandten, und nun stand der Herr ganz allein. Aber das war ihm gerade angenehm. Wenn sich niemand um ihn kümmerte, brauchte er sich auch nicht um andere zu bemühen.

(Fortsetzung folgt.)

während die Kaiserin die Ausstellung für Amateur-Photographie besuchte.

— Die Ernennung zum Chef des Feld-Artillerie-Regiments Nr. 9 ist dem Generaloberſten Grafen Waldersee durch nachstehende Kabinetsordre zugegangen: „Als Ich Ihnen den Oberbefehl über das zu den diesjährigen großen Herbstübungen vereinigte 5. und 6. Armeekorps übertrug, war Ich Mir bewußt, daß Sie der Ihnen gestellten Aufgabe voll entsprechen würden. Sie haben als Führer der Armee-Abtheilung Oſt gezeigt, was eine so vielgliedrige Truppe in bewährter Hand zu leisten vermag. Den Grundsätzen der modernen Kriegsführung ebenso gerecht wie der altpreußischen Tradition frischer Offensive, wußten Sie diesen Geist durch Ihre Befehle und Anordnungen vor und während des Kampfes auf alle Ober- und Unterführer zu übertragen und bei ihnen rege zu halten. Hierfür spreche Ich Ihnen gerne Meine warme Anerkennung und Meinen königlichen Dank aus. Ich wünsche dies noch dadurch zu bethätigen, daß Ich Sie hiermit unter Belassung in Ihren bisherigen Dienststellungen zum Chef des schleswigschen Feldartillerie-Regiments Nr. 9 ernenne".

— Laut Berliner Telegramm des „Hamburgischen Korrespondenten" bleibt der Reichskanzler Fürst Hohenlohe 14 Tage in Salzkammergut und Süddeutschland.

— Der „Reichsanzeiger" veröffentlicht die Verleihung des Großkreuzes des großherzoglich badischen Ordens vom Zähringer Löwen an den Staatssekretär des Reichs-Justizamts Dr. Nieberding.

— Nach einer Aufstellung der „Vossischen Zeitung" leben jetzt 757 pensionirte preußische Generale. 1896 wurden bisher 48 pensionirt, 1895 42, 1894 58, 1893 63, 1892 50, 1891 71, 1890 70, 1889 67, 1888 77.

— Die „Berl. Pol. Nachr." schreiben: Man darf erwarten, daß in nicht zu langer Zeit auch betreffs der 4%igen Reichs- und Staatsanleihen eine definitive Entscheidung getroffen wird und es ist anzunehmen, daß sie im Sinne der Zinsherabsetzung erfolgen wird.

— Von dem Organ der neuen national-sozialen Partei des Herrn Pfarrer Naumann „Die Zeit" ist heute die erste Nummer erschienen. Das Blatt wird außer von Herrn Naumann noch von den früheren Redakteuren des „Volk", Oberwinder und von Gerlach und dem Pastor Göhre, die sich zu Herrn Naumann gesellt haben, redigirt. „Die Zeit" nennt sich das „Organ der Partei für nationalen Sozialismus auf christlicher Grundlage" und entwickelt in mehreren Spalten das Parteiprogramm kurz zusammengefaßt etwa wie folgt: Bis jetzt hat die Sozialdemokratie die Führung der sozialistischen Bewegung in Händen und wird sie vermuthlich noch längere Zeit behalten. Es scheint uns aber die Zeit zu kommen, wo ein positiver, vaterländischer Sozialismus möglich, — dann nämlich, wenn die Regierung den ausreichenden Schutz des Vaterlandes von den in sich zusammensinkenden alten Parteien nicht mehr erreichen kann und sie genöthigt sein wird, mit dem Sozialismus einen Pakt zu machen, um das Vaterland zu erhalten. Den Gegnern des Sozialismus muß vor allem die Waffe entwunden werden, daß sie sich als die Staatserhaltenden ansehen. Im Anschluß hieran wird dann ein Angriff auf die Burgen des Liberalismus, des Konservatismus und der Sozialdemokratie angekündigt.

— Der erste deutsche Samaritertag ist heute hier zusammengetreten und wurde vom Ministerialdirektor Dr. von Bartsch namens der preußischen Regierung, von Geh. Reg.-Rath Otzdorff namens des kaiserlichen Gesundheitsamtes und Direktor Pfaewius namens des Reichs-Versicherungsamtes begrüßt. Hauptaufgaben des gegenwärtigen Kongresses sind Festsetzung der Satzungen und Regelung der Stellung des Bundes zu den Vereinen vom Rothen Kreuz. Der Einladung sind 160 Abgeordnete von staatlichen und Gemeindebehörden, Körperschaften, Vereinen usw. gefolgt. Außerdem sind 20 Vertreter von Staats- und Reichsbehörden erschienen.

— Der Verein zu Wahrung der Interessen der chemischen Industrie hat gestern in Eisenach beschlossen, eine Eingabe gegen die Bestimmungen der Handwerkervorlage an die Reichsregierung zu richten.

— Die Berliner Anarchisten haben für den Sonntag eine große Versammlung angekündigt, worin über das Thema: „Sind die Armenier duldende Christen oder revolutionäre Freiheitskämpfer?" verhandelt werden soll. Das hiesige Anarchistenorgan schreibt: „Die armenischen Revolutionäre stehen, weil der Staat ihr Hauptfeind, ja fast ihr einziger Feind ist, uns Anarchisten sehr nahe, soweit sie nicht, was ein beträchtlicher Theil thut, sich direkt zur anarchistischen Weltanschauung bekennen. Die Armenier erwarten von uns europäischen Sozialisten nach den Mittheilungen, die sie uns haben zugehen lassen, mehr als bloße Wort der Sympathie. Möge die Sache der Anarchie und der Freiheit in Armenien zum Siege gelangen!"

Köln, 19. September. Wie der „Kölnischen Zeitung" aus Antwerpen gemeldet wird, ist dort gestern der kaiserlich deutsche Generalkonsul Freiherr v. Lamezan gestorben.

Bamberg, 18. September. Der Astronomen-Kongreß beschloß, die nächste Versammlung in Budapest abzuhalten.

Ausland.

Kopenhagen, 19. September. An dem heutigen Dejeuner auf Schloß Bernstorff nahmen der König von Griechenland und der Kronprinz von Dänemark, letzterer mit Familie, theil. Zu der Mittagstafel hatten die Mitglieder der englischen und russischen Botschaft Einladungen erhalten.

Provinzialnachrichten.

§ **Culmsee**, 19. September. (Verschiedenes.) In der Nacht vom 17. zum 18. d. Mts. ist dem Rechnungsführer auf dem Dominium Glauchau aus seiner Wohnung eine ihm gehörige Zylinder-Remontoiruhr nebst einer Hängekette in Form eines zusammengelegten Zaumgebisses, durch ein Hufeisen nebst zwei vergoldeten Seitenkettchen verbunden, mit einem Berloque, bestehend aus zwei Hirschhaken in vergoldeten Eichenblättern nebst kleinen Eicheln, entwendet worden. Die Uhr trägt die eingravirten Buchstaben „W. B.", welche schon etwas abgenutzt sind; ferner war das Glas derselben zersprungen. Außerdem hat der Dieb aus einer Hose, welche auf einem, vor dem Bette stehenden Stuhle lag, ein Bund Schlüssel herausgenommen und damit das in demselben Zimmer stehende Geldspind geöffnet. Daraus sind ca. 36 Mark baares Geld, bestehend aus Einmark-, Fünfzigpfennig-, sowie Zwei- und Einpfennigstücken entwendet worden. Der Dieb kann nur eine mit der Oertlichkeit genau vertraute Person sein und mußten ihm auch die Gewohnheiten des Bestohlenen bekannt sein. Die Ermittelungen sind bereits im Gange. — In der heute im Haberer'schen Saale stattgehabten Vorstandssitzung der hiesigen Ortskrankenkasse legte der bisherige Vorsitzende, Schornsteinfegermeister August Bertram dies Ehrenamt, welches er mit unermüdlichem Fleiße 25 Jahre hindurch verwaltet hatte, nieder. An seiner Stelle wurde der Schneidermeister Reinhold Knodel von hier zum Vorsitzenden gewählt, welcher sich zur Annahme der Wahl bereit erklärte. Ferner wurde die monatliche Remuneration des Boten Schade von 9 auf 12 Mark erhöht. — Die Betheiligung an dem von dem evangelischen Kirchen-Gesang-Verein heute im von Preetzmannschen Saale veranstalteten Familien-Abende war eine sehr rege. Gesangs- und Klaviervorträge und späterer gemüthlicher Tanz hielten die Theilnehmer lange Zeit beisammen. — Die Maurer-Innung hierselbst hielt bei günstigem Wetter ihre Fahnenweihe ab. Nach stattgehabtem Ummarsch in hiesiger Stadt fand ein Tanzvergnügen in der Villa nova statt.

Culm, 19. September. (Der Kreistag) beschloß heute die unentgeltliche Hergabe des Grund und Bodens für die Bahn Culm-Unislaw. Ferner wurde die Vornahme der Vorarbeiten für die Chausseen Dzialowo-Dombrowken-Villisaß, Kulmisch Neudorf-Wiesenthal-Oberausmaaß und Gr. Lunau-Podwitz beschlossen. Der Zinsfuß für Spareinlagen der Kreissparkasse wurde gleichmäßig auf 3 Prozent festgesetzt, unter der Bedingung, daß die Stadtsparkasse den gleichen Zinsfuß annimmt.

Aus dem Kreise Culm, 17. September. (Rübenzug.) Auch in diesem Jahre soll auf der Strecke Kornatowo-Stolno mit dem Beginn der Kampagne der Zuckerfabriken wieder ein besonderer Rübenzug eingelegt werden.

Aus dem Kreise Briesen, 18. September. (Zu der Vertreter-Versammlung des Westpreußischen Provinzial-Lehrervereins) sind als Delegirte für den Lehrerverein Briesen die Herren Stern, Behrendt, Boldt und Schapira, für den Lehrerverein Schönsee Herr Freitag aus Lipnitza und für den Lehrerverein in Hohenkirch Herr Senkbeil-Waitzenau gewählt.

Berent, 19. September. (Ein Aufruf zum Kampfe gegen die Deutschen) ist der „Post" zufolge von polnischer Seite im Ansiedelungsgute Alt-Bukowitz veröffentlicht mit der Aufforderung, ihre Gehöfte in Asche zu legen. Bald darauf seien Brände vorgekommen.

Konitz, 19. September. (Der ansteckenden Augenkrankheit wegen) sind die sämmtlichen hiesigen Schulen geschlossen.

Danzig, 18. September. (Eine Auktion), bei der es sehr lebhaft herging, wurde durch den Gerichtsvollzieher Wodtke abgehalten. Kam ein Käufer in den Saal, so wurde er mit Gelächter und den Rufen: „Komm her, mein süßer Junge!" „Guten Morgen, Papachen!" oder mit einem „Hurrah!" empfangen, das von anderen Seiten mit Gekreisch und Gejohle begleitet wurde. Als ein Herr mit dem erstandenen Objekte den Saal verlassen wollte, pfiff es aus einer Ecke: „So leb denn wohl, du altes Haus!" und aus einem anderen Winkel rief es deutlich: „Adieu, adieu!" Aber merkwürdig, zu all diesem Unfug lächelte der Beamte stillvergnügt. Selbst wenn dem Käufer die Worte entgegenschallten: „Berappen, berappen, immer berappen!" oder beim Aufzählen des Geldes geflötet wurde: „Ach das Gold ist nur Chimäre", wurde es nicht übelgenommen. Denn Papageien, die unter den Hammer gebracht wurden, waren die Spektakelmacher.

Zoppot, 18. September. (Badefrequenz.) Infolge der Berliner Ausstellung und der noch immer unaufgeklärten Zoppoter Mordthat hat die diesjährige Zahl der Badegäste nicht die des Vorjahres erreicht. Denn während das Vorjahr mit 8007 Personen abschloß, weist die heutige Badeliste 7522 Personen nach.

Inowrazlaw, 16. September. (Im hiesigen Soolbade) wurde gestern die Saison geschlossen. Der Besuch hat im allgemeinen zu wünschen übrig gelassen. Es wurden verabfolgt etwa 3000 Bäder an fremde Gäste zu 1 Mk., 4800 Soolbäder an Bürger der Stadt zu 80 Pf. und 2100 Wasserbäder zu 50 Pfg.

Schulitz, 19. September. (Eine Verkaufsstelle für Stempelmarken) ist mit Genehmigung des Finanzministers hier eingerichtet und dem Dachpappenfabrikanten Brüning übertragen worden.

Bromberg, 18. Januar. (Das Schiedsgericht) für den Bezirk I der Zucker-Berufsgenossenschaft trat am Mittwoch und gestern unter dem Vorsitz des Ober-Regierungsraths Freiherrn von Maltzahn hier zusammen. Als Beisitzer nahmen an den Verhandlungen theil: Fabrikdirektor Behrens-Nakel, Gutsbesitzer Guntemeyer-Browina, Franz Karl-Culmsee und August Michaelis-Amsee. Es gelangten 25 Berufungssachen zur mündlichen Verhandlung. Von diesen wurden 19 zurückgewiesen. In einer Berufungssache wurde die beanspruchte Rente anerkannt und in 5 Sachen wurde Beweisaufnahme bezw. Vertagung beschlossen. Als Vertreter der Zuckerberufsgenossenschaft war der Syndikus Radau aus Magdeburg erschienen.

(!) **Bromberg**, 20. September. (Radwettfahren.) Der Verein für Radwettfahren veranstaltete heute im Anschluß an sein Stiftungsfest auf der Rennbahn an der Danziger Chaussee ein internationales Radwettfahren, welches bei leidlich gutem Wetter folgenden Verlauf nahm: 1. Niederrad-Hauptfahren, Strecke 5000 Mtr. (12½ Runden), 3 Ehrenpreise im Werthe von 100, 50 und 25 Mk. Es fanden drei Vorläufe über 1000 Mtr. statt; die beiden ersten jeden Vorlaufs und der schnellste dritte kamen in den Entscheidungslauf. Erster Lauf: Roderwald-Magdeburg 1, Neumann-Elbing 2, Hofmann-Posen 3. Zweiter Lauf: Striesche-Friedenau 1, Liedloff-Berlin 2, Katafis-Inowrazlaw 3. Dritter Lauf: Stöß-Leipzig 1, Amende-Berlin 2, Reim-Schleusenau 3. — 2. Tandem-(Zweisitzer)Fahren, Strecke 3000 Mtr. (7½ Runden), 3 Ehrenpreise im Werthe von 60, 40 und 20 Mk. Roderwald-Magdeburg und Striesche-Friedenau erste in 4 Min. 53 Sek., Liedloff-Berlin und Stöß-Leipzig zweite in 4 Min. 53⅗ Sek., Hintz-Bromberg und Reim-Schleusenau dritte in 4 Min. 53⅘ Sek. — 3. Entscheidungslauf des Niederrad-Hauptfahrens. Roderwald-Magdeburg erster mit 10 Min. 10 Sek., Stöß-Leipzig zweiter mit 10 Min. 10⅘ Sek., Striesche-Friedenau dritter mit 10 Min. 11 Sek. — 4. Niederrad-Vorgabefahren, Strecke 2000 Mtr., drei Ehrenpreise im Werthe von 50, 30 und 20 Mk. Reim-Schleusenau (70 Mtr. Vorgabe) erster, Amende-Berlin (40 Mtr. Vorgabe) zweiter, Quedenfeld-Königsberg (100 Mtr. Vorgabe) dritter. — 5. Dauerfahren, Strecke dreißig Kilometer (75 Runden), vier Ehrenpreise im Werthe von 100, 60, 40 und 20 Mk. Es starteten elf Fahrer. Stöß-Leipzig ging mit 48 Min. 56 Sek. als erster Sieger hervor, zweiter wurde Striesche-Friedenau, dritter Bandisch-Königsberg, vierter Amende-Berlin. Zwei Fahrer stürzten bei diesem Rennen.

Posen, 18. September. (Der hiesige „Kaufmännische Verein") beging gestern und heute sein 75jähriges Jubiläum. Gestern Nachmittag fand aus diesem Anlaß ein Konzert im Zoologischen Garten, abends ein Kommers statt. Heute Mittag 1 Uhr versammelten sich zahlreiche Mitglieder des Vereins im Stadtverordneten-Sitzungssaale des neuen Stadthauses zu einem offiziellen Festakte, welchem Vertreter verschiedener Behörden als Ehrengäste beiwohnten. Wegen Behinderung des ersten Vorsitzenden, Kaufmanns Rudolf Schulz, verlas Architekt Kindler die von ersterem verfaßte Festrede. Nach dem Festakt fand in Mylius Hotel ein Festessen statt, bei welchem der Stadtkommandant Generallieutenant v. Livonius das Kaiserhoch ausbrachte, während Oberbürgermeister Witting auf den Verein toastete.

Posen, 19. September. (Zu den Ausschreitungen in Opalenitza) geht verschiedenen Blättern eine von vier Augenzeugen unterschriebene Mittheilung zu, welche über die Vorkommnisse auf dem Perron folgendes berichtet: „Der Distriktskommissarius stürzte auf dem Perron mit den Worten, er möchte doch sehen, ob der Erzbischof nicht die Macht besäße, die Bande zusammen zu halten. Von seinem Vorhaben, sich dem Erzbischof in diesem entsetzlich zugerichteten Zustande vorzustellen, damit er sich von der Roheit und dem Fanatismus der hiesigen polnischen Bevölkerung überzeugen könne, wurde er jedoch vom Stationsvorsteher und zwei anderen Herren abgehalten und von dort aus zum Arzt gebracht, der die Wunden einer genauen Untersuchung unterzog. Der Herr Erzbischof dürfte dies übrigens selbst bestätigen können, da er den Wartesaal bereits verlassen und sich auf dem Perron befand. Einige deutsche Herren, welche den Herrn Kommissarius zum Arzt begleitet hatten, wurden auf dem Nachhausewege, ohne daß dieselben selbst irgend welche Veranlassung dazu gegeben hätten, von einem polnischen Fleischer mit dem Messer bedroht." — Das „Pos. Tagebl." erfährt, daß der Erzbischof Dr. von Stablewski sich bald nach seinem Eintreffen in Posen in einem schriftlichen Berichte beschwerdeführend an den Oberpräsidenten gewandt und am Tage darauf bei diesem in der Angelegenheit nochmals persönlich vorgesprochen habe. Das „Pos. Tagebl." schreibt weiter: „Da nicht anzunehmen ist, daß dem Erzbischof in Opalenitza die Mißhandlung des Distriktskommissarius entgangen ist, so muß ihm die Erregtheit dieses Mannes erklärlich gewesen sein. Wir würden daher dem hier schon seit einigen Tagen kursirenden Gerücht, daß der Erzbischof sich über den Distriktskommissarius beschwert habe, keinen Glauben beigemessen haben, wäre es uns nicht von verläßlicher Seite als zutreffend bezeichnet worden." — Der Polizeisergeant Schulz in Opalenitza, der in dem ersten Berichte des „Pos. Tagbl." als Pole bezeichnet war, erklärt dem genannten Blatte, daß er nicht Pole, sondern ein katholischer Deutscher sei. — Die Ausschreitungen in Opalenitza haben, wie die „Nordd. Allg. Ztg." hört, an maßgebender Stelle Veranlassung gegeben, eine strenge Untersuchung anzuordnen.

Aus Pommern, 17. September. (Prozeß Rauh.) Aus Greifenhagen wird berichtet: Die von der Staatsanwaltschaft gegen den vor mehreren Monaten verhafteten Pastor Hermann Rauh aus Cladow erhobene Anklage lautet auf Unterschlagung im Amte, schwere Urkundenfälschung und einfache Unterschlagung. Rauh hat bekanntlich mittels Nachschlüssels aus einer Kassette für etwa 40 000 Mk. Werthpapiere entwendet und bei deren Versilberung die Unterschriften zweier Mitglieder des Gemeindekirchenraths gefälscht. Der Termin zur Hauptverhandlung ist auf den 28. September vor dem Stettiner Schwurgericht anberaumt.

Lokalnachrichten.

Thorn, 21. September 1896.

— (Personalien von der Eisenbahn.) Einmalige Zuwendungen für zufriedenstellende Leistungen haben erhalten: Bei ununterbrochener 25jähriger Beschäftigung im Eisenbahndienste der Schrankenwärter Liepert in Wärterposten 12 a der Strecke Posen—Thorn, der Hilfsbahnwärter Potratz in Wärterposten 196 der Strecke Bromberg—Thorn, je 30 Mark.

— (Verjüngung des Personals der indirekten Steuern.) Die „Posener Zeitung" wollte wissen, seitens des Finanzministers wäre eine Verjüngung des Personals der Verwaltung der direkten Steuern, namentlich durch Pensionirung höherer Aufsichtsbeamten, beabsichtigt, auch „sollten die angeordneten Ermittelungen von den Vorstehern der Hauptsteuer- und Hauptzollämter auf diejenigen Beamten ausgedehnt werden, die im Abfertigungs- und Bureaudienste thätig sind, namentlich auch auf die älteren Hauptamtsassistenten und die im Lebensalter vorgeschrittenen Zoll- und Steuereinnehmer erster Klasse". Dem gegenüber kann festgestellt werden — bemerkt die „Nordd. Allg. Ztg." — daß seitens des Herrn Finanzministers derartige Verfügungen neuerdings nicht getroffen sind. — Vielleicht ist bei dieser halbamtlichen Ableugnung der Ton auf das Wort neuerdings zu legen.

— (Kartentelegramme.) Von der Reichspost wird gegenwärtig die Einführung sogenannter Kartentelegramme erwogen. Es ist beabsichtigt, auf Wunsch offene Depeschen auf postkartenähnlichen Formularen den Empfängern zuzustellen. Die Kartentelegramme würden für 15 Worte (die Adresse mitgerechnet) nur 50 Pf. kosten. Die Post erspart dabei aber viel Zeit und Arbeit, mehrere dienstliche Vermerke über Abgangs- und Ablieferungsstunde, Faltung und Schließung der Depeschen, sowie Eintragung in das Ablieferungsheft. Die Bestellung wäre eine viel beschleunigtere. Die Ausnutzung solcher Kartentelegramme für Kursdepeschen will man durch Beschränkung der erlaubten Anzahl von mittelegraphirten Zahlen auf zwei oder drei Gruppen (zu je fünf Ziffern) verhindern. Ein Poststempel könnte, wie bei Postkarten, die Auskunfts-Bestimmungen ersetzen.

— (Wandergewerbescheine.) Diejenigen Personen, welche im Jahre 1897 ein der Steuer vom Gewerbebetriebe im Umherziehen unterliegendes Gewerbe zu betreiben beabsichtigen, werden darauf aufmerksam gemacht, daß es sich empfiehlt, die Anmeldung schon im Laufe des Monats Oktober zu bewirken, weil die bis zum Schlusse dieses Monats gestellten Anträge zunächst berücksichtigt werden. Der Antrag auf Ertheilung eines Wandergewerbescheines ist bei der Polizeibehörde des Wohnortes des Antragstellers zu stellen.

— (Herr Oberbürgermeister Dr. Kohli) ist von seinem Urlaub zurückgekehrt.

— (Zu Ehren des von hier scheidenden Herrn Oberlehrers Matzdorff) von der höheren Mädchenschule, der vom 1. künftigen Monats ab zum Direktor der höheren Töchterschule in Küstrin gewählt ist, hatte sich das Lehrer-Kollegium der Knaben-Mittel- und 1. Gemeindeschule, dem Herr Matzdorff mehrere Jahre als Konrektor angehört hat, am vergangenen Sonnabend zu einem Abschiedsessen im Lokale des Herrn Voß versammelt. Lehrer und Lehrerinnen der höheren Mädchenschule veranstalten für den Scheidenden in den nächsten Tagen ebenfalls eine Abschiedsfeier.

— (St. Georgen-Kirchengemeinde.) In der am Freitag stattgefundenen gemeinsamen Sitzung des Kirchenraths und der Gemeindevertretung gedachte der stellvertretende Vorsitzende Herr Zimmermeister Wendt mit ehrenden Worten des nach Gnesen versetzten langjährigen Vorsitzenden Herrn Landgerichtsdirektors Kah. Zum Zeichen der Anerkennung seiner Verdienste erhob sich die Versammlung von den Sitzen. Zu Kirchenräthen wurden die Herren Fabrikbesitzer Längner und Lehrer Rogozinski gewählt. Die von Herrn Lehrer Moritz ausgearbeitete Kirchhofsordnung wurde einer gemischten Kommission überwiesen, welche den Entwurf unter Leitung des Herrn Landgerichtspräsidenten Hausleutner einer Durchberathung unterziehen soll; weitere Mitglieder der Kommission sind die Herren Bauunternehmer L. Brosius, Lehrer Moritz, Lehrer Rogozinski und Eisenbahnsekretär a. D. Schmidt. Das der Gemeinde gehörige ca. 2 Hektar große Ackerland soll zur meistbietenden Verpachtung ausgeschrieben werden. Kenntniß genommen wurde von der Anstellung des Militäranwärters Wandel als Todtengräber der St. Georgengemeinde.

— (Vaterländischer Frauenverein.) In der Zeit vom 11. August bis 15. September d. J. sind an Unterstützungen gegeben: 41,75 Mk. baar an 8, Kleidungsstücke an 5 Empfänger, 40 Rationen Lebensmittel im Werthe von 26,60 Mk., Milch an Kranke und Säuglinge in 4 Fällen im Werthe von 9,30 Mk., 2½ Flaschen Wein an 3 Kranke; 5 Genesende erhielten abwechselnd in 28 wohlhabenden Haushaltungen vier Wochen lang täglich Mittagessen. Die Vereinsarmenpflegerin machte 104 Pflegebesuche. Derselben (Schwester Emma Grunwald, Strobandstraße 4) gingen an außerordentlichen Zuwendungen zu: 15 Mk. von 2, Kleidungsstücke von 3, 10 Flaschen Wein von 2 Wohlthätern.

— (Kleinkinder-Bewahrverein.) In der am 17. ds. abgehaltenen Hauptversammlung wurde die Decharge für die Rechnung pro 1895/96 ertheilt, der Jahresbericht, der den Mitgliedern gedruckt zugehen wird, entgegengenommen und der Haushaltungsplan in Einnahme und Ausgabe auf 3719,65 Mk. festgestellt. In den Vorstand wurden Frau General Gotzhein, Frau Major Lilie, Frau Kaufmann Adolph und Herr Stadtrath Kittler wieder-, sowie Herr Rentier Wegner neugewählt.

— (Allgemeine Ortskrankenkasse.) Bei den gestrigen Ersatzwahlen der Vertreter zur Generalversammlung standen sich, wie schon bei früheren Wahlen, wieder zwei Parteien gegenüber, eine deutsche und eine polnische. Bei der Wahl der Arbeitgeber erhielt die deutsche Liste die Mehrheit, während bei der Wahl der Arbeitnehmer in allen den Abtheilungen, welche durch Wähler vertreten waren, mit Ausnahme der dritten Abtheitung die polnische Liste siegte, die von der deutschen Minorität, welche es auf etwa ⅓ der abgegebenen Stimmen brachte, bekämpft worden war. — Am nächsten Sonntag findet vormittags 11½ Uhr eine Sitzung der Generalversammlung im Nicolaischen Lokale statt.

— (Turnverein.) Die gestrige Turnfahrt nach Lulkau war von dem regnerischen Wetter stark beeinträchtigt. Es nahmen an derselben aus der Hauptabtheilung nur 11 Turner theil, während die Zöglinge 26 Mann stellten. Beide Abtheilungen marschirten gesondert, die erstere auf der Culmsee'er Chaussee, die letztere auf der Culmer Chaussee, dann quer durch den Wald. In Lulkau wurden die Turnfahrer durch die unvermuthete Ankunft von 18 Turngenossen aus Culmsee erfreut, die als Ziel einer Turnfahrt ebenfalls Lulkau ersehen hatten. Bis zur Dämmerung wurden auf der Spielwiese des Parkes Turnspiele veranstaltet, darauf fand im Saale bei Gesang und Scherz ein geselliges Beisammensein statt. Um 8 Uhr trat die Zöglingsabtheilung den Heimweg an, während die älteren Mitglieder mit den Culmsee'ern Genossen noch einige recht vergnügte Stunden verlebten.

— (Der hiesige Radfahrerverein „Vorwärts") war in der Anzahl von 18 Fahrern bei den gestrigen Festlichkeiten des Bromberger Radfahrervereins, die anläßlich des Stiftungsfestes stattfanden, vertreten. Dieselbe Anzahl betheiligte sich am Preiskorso, und wurde von den Preisrichtern dem hiesigen Verein der zweite Preis, ein silbernes Trinkhorn, zuerkannt. Nach der Ankunft in Thorn wurde der Preis im Vereinslokale eingeweiht.

— (Musikalisches.) Unsere diesjährige Konzertsaison wird durch einen Kunstgenuß ersten Ranges eröffnet werden. Am 5. Oktober wird der königl. Domchor zu Berlin (36 Knaben und 12 Herren) auf einer von Sr. Majestät dem Kaiser genehmigten Konzertreise durch unseren Osten unter Leitung seines Direktors Professor Albert Becker ein

Konzert in der altstädt. evangelischen Kirche veranstalten. Neben vielen anderen bedeutenden Kirchenkompositionen älterer und neuerer Zeit wird auch ein wunderbar schönes Lied aus den „Preußischen Festliedern“ des berühmten Königsberger Altmeisters Joh. Eccard, welcher vor 200 Jahren Kapellmeister in Königsberg war, zum Vortrag kommen. Mit Recht sagt Prof. C. Riedel-Leipzig im Vorwort seiner Neuausgabe Eccard'scher Kompositionen: Eccard war bis über die Mitte des 17. Jahrhunderts hinaus in Bezug auf Choral- und Chorbehandlung in preußischen Landen Höhepunkt und Muster. Der Text dieser Komposition ist nach dem sinnigen Liede des Peter von Hagen, Schulvorsteher in Königsberg (1594), von Riedel umgedichtet. Das Original lautet: Maria das Jungfrewelein. Voraussichtlich wird die Betheiligung an diesem hochinteressanten Konzerte eine sehr rege werden. Eintrittskarten sind schon jetzt in der Musikalienhandlung von Walter Lambeck zu haben.

— (Schützenhaustheater.) Herr Theaterdirektor Berthold eröffnete die Wintersaison gestern mit dem 5aktigen Lustspiel „Unsere Frauen“ von der Dichter-Compagnie Moser-Schönthan, ein amüsantes Stück, bei dem auch das Sonntagspublikum auf seine Rechnung kam. Die Darstellung war so abgerundet, wie man sie bei der ersten Vorstellung einer neu engagirten Gesellschaft nur erwarten kann, und die Einzelleistungen waren zum Theil recht hervorragende, sodaß man von dem Schauspiel-Ensemble einen guten Eindruck gewann. Für heute heben wir nur hervor die Herren Franzky und Straß, von denen ersterer als Rentier Dorn eine komische Charakterzeichnung von großer Feinheit gab, während letzterer als Pfeffermann durch eine vielbelachte Leistung in drastischer Komik erfreute. Unter den Mitgliedern der neuen Gesellschaft, die stärker als in den früheren Saisons ist, sind auch einige alte Bekannte, so Herr Fiedler, der gestern seine Routine als Liebhaber und Bonvivant in der Rolle des Felix Stein bewies. Ferner müssen wir noch Frl. Clara Weyser erwähnen, die als Köchin Ulrike von origineller Figur und Maske war. Die Bühne präsentirte sich in allen Akten in recht gefälliger Ausstattung. Das Haus war bis auf den letzten Platz gefüllt, und das in heiterste Stimmung versetzte Publikum spendete bei den Aktschlüssen und auch wiederholt bei offener Szene lebhaften Beifall.

Morgen, Dienstag, findet der erste große Premierenabend im Schützenhaustheater statt. Die schon allseits mit Spannung erwartete Lustspielnovität „Komtesse Guckerl“ wird an diesem Abend auch in Thorn ihre erste Aufführung erleben. Herr Direktor Berthold hat dem Stücke eine sehr geschmackvolle Ausstattung zu theil werden lassen, und sind sowohl die Herren- als auch Damenkostüme genau der Berliner Aufführung entsprechend. Wir glauben bestimmt, daß dieses anmuthige Lustspiel auch hier, wie überall, eines der beliebtesten Repertoirstücke werden wird. Für diese Woche ist weiter eine Aufführung der vorzüglichen Gesangsposse „Der Postillon von Müncheberg“ geplant. Ferner beabsichtigt die Direktion den Ankauf der großen Novität „Cirkusleute“, sodaß wir auch diese Neuheit hier bald zu sehen bekommen werden.

— (Leipziger Sänger.) Die Leipziger Sängergesellschaft Kluge-Zimmermann, welche nach dem vor zwei Jahren erfolgten Tode des Herrn Kluge unter der Leitung des Herrn Zimmermann steht, gab am Sonnabend Abend im Artushofe eine Soiree. Die immer willkommenen Gäste, welche mehrere Monate hintereinander in Königsberg konzertirt haben und auf der Reise nach Hamburg begriffen sind, wo sie ein ebenfalls auf mehrere Monate abgeschlossenes Engagement antreten, wurden von dem zahlreich erschienenen Publikum freudig begrüßt und heimsten für alle ihre Vorträge lebhaftesten Beifall ein. Das Programm, das wie immer Ernst und Scherz in bester Harmonie vereinigte, bot an Gesangspiecen außer den hübschen Quartettgesängen empfindungsvolle Soli von den Herren Fischer (Tenor) und Mühlbach-Rißmann (Bariton), von welchen namentlich letzterer ein sehr stimmbegabter Sänger ist. Schallendste Heiterkeit weckten als Komiker die Herren Zimmermann und Grosch, ebenso amüsirten sehr der unverwüstliche Damendarsteller Herr Schröder und der in seiner Spezialkunst sehr tüchtige Tanzkomiker Herr Charton. Am beifälligsten wurde von allen Programmnummern das Terzett „Drei alte Jungfern“ aufgenommen, das zu urkomisch war. Das Ensemblestück „Eine Kavallerie-Eroberung“, welches die Soiree schloß, war ebenfalls gelungen, wenn es auch an die durchschlagende Wirkung des Terzetts nicht heranreichte. Zum Dank für den reichlichen Beifall der Zuhörer gaben die Künstler wie gewöhnlich viele Einlagen.

— (Aus dem Bundesamt.) Das Bundesamt zu Berlin beendigte am 19. d. Mts. einen eigenartigen Rechtsstreit, der zwischen Berlin und Mocker schwebte. Nach dem Gesetz über den Unterstützungswohnsitz kann der zur Uebernahme eines Hilfsbedürftigen verpflichtete Armenverband die Ueberführung desselben in seine unmittelbare Fürsorge verlangen. Beantragt der zur Uebernahme eines Hilfsbedürftigen verpflichtete Armenverband dessen Ueberführung und diese unterbleibt oder verzögert sich durch die Schuld des Armenverbandes, der zur vorläufigen Unterstützung desselben verpflichtet ist, so verwirkt der letztere dadurch für die Folgezeit bezw. für die Zeit der Verzögerung den Anspruch auf Erstattung der Kosten. Auch Berlin wurde von Mocker der Vorwurf gemacht, die Ueberführung eines gewissen Schulz, der in Berlin an Gelenkrheumatismus behandelt worden war, schuldhaft verzögert zu haben und lehnte es daher ab, die von Berlin geforderten Verpflegungskosten zu erstatten. Der Bezirksausschuß verurtheilte jedoch Mocker zur Zahlung, da die Ueberführungsanträge von Mocker nicht korrekt gestellt gewesen seien. Gegen diese Entscheidung legte Mocker Berufung beim Bundesamt ein. Wegen der Ueberführung des Schulz war zwischen Mocker und Berlin eine interessante Korrespondenz entstanden. Mocker hatte die Ueberführung des Schulz beantragt, falls derselbe transportfähig und einverstanden sei. Berlin berichtete sodann, Schulz sei mit der Ueberführung nicht einverstanden, aber transportfähig; wegen seiner kranken Beine müsse er aber 3. Klasse fahren. Mocker entgegnete darauf, in der 4. Klasse der Eisenbahnwagen befänden sich ebenfalls Bänke, man möge Schulz nur 4. Klasse senden. Berlin ersuchte darauf den Polizeipräsidenten, den Schulz nach Mocker auszuweisen. Das Polizeipräsidium verhandelte mit Schulz, und dieser erklärte sich bereit, nach Mocker abzureisen, wenn Mocker es nochmals beantrage. Nachdem hiervon Berlin benachrichtigt worden war, fragte es abermals bei Mocker an, ob Schulz in der That überführt werden solle; Mocker bejahte dies und legte es Berlin nochmals an das Herz, den Schulz nur 4. Klasse zu befördern. Schulz weigerte sich indessen, 4. Klasse zu fahren, und die Aerzte der Charitee erklärten auch, daß Schulz während einer 12stündigen Fahrt von Berlin bis Thorn nicht in 4. Klasse stehen konnte. Berlin erklärte sich schließlich bereit, daß Schulz 3. Klasse nach der Heimat zurückfahren könnte. — Das Bundesamt in Berlin bestätigte nunmehr die Vorentscheidung und machte geltend, Berlin könne nicht der Vorwurf gemacht werden, daß die Ueberführung des Schulz in schuldhafter Weise verzögert worden sei. — An demselben Tage kam noch ein Prozeß zwischen Mocker und Thorn zur Verhandlung, dem folgender Thatbestand zu Grunde lag. Eine Frau J. aus Mocker war von und in Thorn anläßlich einer Entbindung verpflegt worden. Frau J. war von Zwillingen entbunden worden, die bald an einer bösartigen Augenkrankheit erkrankten. Auf Veranlassung des Armenarztes wurden dann die Kinder von dem Spezialarzt für Augenkrankheiten Dr. med. Kunz erfolgreich behandelt. Mocker weigerte sich später, die Gebühren für diesen Spezialarzt zu entrichten, da das Honorar für einen Spezialisten die tarifmäßigen Gebühren überschreite. Der Bezirksausschuß entschied aber zu Ungunsten von Mocker, da in einem solchen Falle die Behandlung durch einen Spezialisten nothwendig und angemessen gewesen sei. Gegen diese Entscheidung legte Mocker Berufung beim Bundesamt ein und blieb dabei, daß Thorn nur nach dem Tarif liquidiren könne. Das Bundesamt bestätigte jedoch die Vorentscheidung als zutreffend.

— (Herbstanfang.) Mit dem 21. September ist die Jahreszeit der düsteren Ahnungen und ernsten Symbolik gekommen. Langsam treten des Herbstes Wahrzeichen an die Stelle derjenigen des scheidenden Sommers; schnell und unerwartet kommt in der Regel sein Ende; eine einzige frostige Nacht verwirklicht die Todesahnungen der Natur. Doch noch stehen wir am Anfange des Herbstes; laßt uns diesen genießen! Die Gefilde sind mit mildem Lichte und ruhigem Glanze gleichsam übergossen. Wohl dem, der in diese Zeit seine Reise verlegen kann! Der sengende Sonnenbrand ist gewichen, und wer mit Sonnenaufgang die Wanderung beginnt, den stört auch die Kürze der Tage nur wenig. Ein Badearzt sagt: „Die Frühjahrsreise ist eine Art Heilmittel gegen die vom Winter gebrachten Nachtheile. Die Sommerreise ist nur eine Unterbrechung der nachhaltigen Einflüsse, eine willkommene und angenehme zeitweilige Ausspannung und Erfrischung. Richtet man aber seine Reise im Herbste ein, so gewinnt man eine wahre hygienische Vorbeugung: die Nachtheile des Sommers werden ausgeglichen, und für den Winter wird neue Frische und Widerstandsfähigkeit eingeheimst.“ Und zu diesem gesundheitlichen Vortheil gesellt sich das Genießen der herrlichen Herbstnatur. Zwar zeigen die Wiesen nicht mehr das farbenprächtige Kleid des Lenzes; aus dem saftfrischen Grün erheben sich nur noch einzelne bunte Blüten. In die ausgedehnten, einförmigen Stoppelgebreiten, über denen an Stelle der leichtbeschwingten Sänger der schwerfällige Drachen schwebt, zieht die Pflugschaar neue Furchen. Doch über Flur und Feld lagert eine von lichtem Sonnenglanze erfüllte Luft, so klar und rein, wie sie keine andere Jahreszeit aufzuweisen vermag. Im Frühjahre ist sie von den Nebeln des fliehenden Winters durchwirkt und von den letzten eisigen Boten desselben bewegt; im Sommer verhindern blendende Sonnenstrahlen den Fernblick, und aus dem gluterfüllten Dunst und Staub der Atmosphäre erheben sich schwarze Gewitterwolken. Jetzt aber schweift der Blick ungehindert in stundenweite Fernen, und milde Wärme gestaltet den Aufenthalt im Freien zu einem äußerst angenehmen und behaglichen. Am Krystallgewölbe des blauen Himmels erscheint nur selten ein leichtes Wölkchen, das in trägem Laufe vergeblich nach seinesgleichen sucht. Sein Schleier wird lichter; es löst sich auf und verschwindet bald in der endlosen Bläue. Aus der Ferne laden die hohen Hallen des Waldes zu einem Besuche ein. Er steht noch in seiner ganzen Pracht. Aus den dunkelgrünen Wipfeln blitzen silberne Fäden; durch das noch dichte Blätterdach dringen die Strahlen der Herbstsonne und übergießen das Ganze mit einem magischen Lichte. Es ist noch voller Sonnentag. Und doch überkommt uns in den weiten Hallen ein Gefühl tiefer Melancholie. Es ist so still geworden. Kein Lied ertönt mehr aus den Zweigen; hier und da fällt schon ein Blatt; die Natur ist müde geworden, sie bereitet sich zum Winterschlafe vor!

— (Die Eissprengungen auf der Weichsel.) Bekanntlich beabsichtigt die Strombauverwaltung, fortan die Eisbrechdampfer bis zur russischen Grenze vordringen zu lassen. Vor zwei Jahren waren die Eisbrecher schon bis Thorn gekommen, welchem Umstande es wohl zu verdanken ist, daß der damalige Eisgang sehr günstig verlaufen ist. Schon damals trat die Strombauverwaltung mit den Deichverbänden wegen Uebernahme eines Theiles der Kosten in Verhandlung, und es führte eine in Marienwerder abgehaltene Versammlung der Deichhauptleute zu einem günstigen Ergebniß. Nunmehr will die Strombauverwaltung sämmtliche Adjacenten gruppenweise nach Maßgabe der Thätigkeit der Eisbrecher zu den Kosten heranziehen. In Danzig soll eine neue Konferenz der Interessenten in nächster Zeit abgehalten werden.

— (Im Holzverkehr) hat sich in vergangener Woche insofern eine Aenderung bemerkbar gemacht, als Käufer bei lebhafter Nachfrage sich zurückhaltend zeigten. Die Ursache hierzu wird einerseits in den starken Zufuhren, andererseits in dem Streik der Flößer des Netzedistrikts zu suchen sein. Käufer rechnen bei den zur Zeit vorhandenen Vorräthen auf ein Nachgeben der Preise, sie beeilen sich mit ihren Einkäufen auch nicht, weil bei dem anhaltenden Flößerstreik es zweifelhaft geworden ist, ob die für die westlich gelegenen Plätze bestimmten Hölzer noch in diesem Jahre ihren Bestimmungsort erreichen werden, und es deshalb beim Einkauf auf 14 Tage früher oder später nicht ankommen kann. Für die später eintreffenden Hölzer eröffnen sich für den Fall des Anhaltens des Streikes ungünstige Aussichten. Der Brahnauer Hafen wird bald nicht mehr aufnahmefähig sein, und deshalb werden alle diese Hölzer, um sie gegen die Unbilden der Witterung zu schützen, sofort nach Danzig schwimmen müssen, wobei ihnen der für das Weichselholz so bedeutende westliche Markt verloren geht. Dieser für den internationalen Markt so empfindliche Uebelstand könnte nicht eintreten, wenn bei Thorn der Holzhafen wäre. Hier könnten die Hölzer überwintern, ohne daß ihnen der Absatzweg nach den Weichselstädten oder nach dem Westen verschlossen würde. So tritt jedes Jahr wiederholt die Nothwendigkeit eines Holzhafens bei Thorn zu Tage, im Interesse des ganzen Weichselholzgeschäfts liegt es, daß derselbe bald gebaut werde.

— (Aus dem Manöver) sind am Sonnabend Abend auch die 2. und 3. Kompagnie des Pionierbataillons Nr. 2 hier eingetroffen.

— (Straßensperre.) Wegen Umpflasterung ist die Friedrichstraße zwischen Katharinen- und Karlstraße von heute ab auf drei Wochen für Wagen und Reiter gesperrt.

— (Wiedergefundenes Fuhrwerk.) Das Fuhrwerk, welches dem Besitzer B. aus Gr. Nessau am Sonnabend auf dem altstädtischen Markte abhanden kam, wurde nachmittags herrenlos auf der Bromberger Vorstadt aufgefunden. Wie festgestellt ist, haben zwei Männer das Fuhrwerk auf dem altstädtischen Markt bestiegen und sind mit demselben bequem nach Hause gefahren. Dann ließen sie das Gefährt stehen. Wer die Männer waren, ist noch nicht ermittelt.

— (Polizeibericht.) In polizeilichen Gewahrsam wurden 14 Personen genommen.

— (Gefunden) eine Cigarrenspitze im Postgebäude und ein schwarzer Herrenregenschirm in der Gerechtenstraße. Näheres im Polizeisekretariat. Vertauscht ein schwarzer weicher Filzhut im Viktoriagarten. Zugeflogen ein grauer Papagei bei Miethsfrau Bromberger, Seglerstraße 4, 1 Tr.

— (Von der Weichsel.) Wasserstand heute mittags 1,01 Mtr. über Null. Das Wasser wächst und ist seit Sonnabend um 0,29 Meter gestiegen. Die Lufttemperatur betrug mittags 11 Gr. R. Windrichtung W. flau. — Eingetroffen ist der Dampfer „Robert“ mit sechs beladenen Gabarren aus Danzig, und der Dampfer „Prinz Wilhelm“ mit drei beladenen Kähnen aus Danzig resp. Graudenz. Abgefahren ist der Dampfer „Montwy“ mit rektifizirtem Spiritus, Branntwein in Fässern, Brennspiritus, Eisenwaaren und gemischten Gütern für die Weichselstädte nach Danzig, ferner ein mit Brettern und Bohlen beladener Kahn nach Berlin, ein mit Roggen und ein mit Ziegeln beladener Kahn nach Danzig.

Podgorz, 19. September. (Personalnotiz. Verhaftung.) Der zweite Lehrer an der Schule zu Stewken Martwig übernimmt zum 1. Oktober eine Lehrerstelle an der Präparandenanstalt zu Pr. Friedland. — Auf Requisition der Staatsanwaltschaft in Allenstein ist hier die steckbrieflich verfolgte 16 Jahre alte Scharwerkerin Anna Dost alias Paradowski aus Sonnenhof wegen schweren Diebstahls verhaftet worden. Die D. wurde nach Thorn in das Justizgefängniß eingeliefert.

Aus dem Kreise Thorn, 19. September. (Personalnotiz.) Dem Lehrer Moldenhauer in Mlynietz ist von der Regierung ein zweijähriger Urlaub zum Besuch der königl. Kunstakademie zu seiner Ausbildung als Zeichenlehrer bewilligt worden.

Gemeinnütziges.

(Mittel gegen Schlaflosigkeit.) Man zerquetsche mit den Fingern Knoblauch und reibe kurz vor dem Schlafengehen die Schläfen, die Oberlippe, das Genick, die Pulse und endlich die Fußsohlen damit ein. Dies allerdings nicht gerade wohlriechende Mittel, das ich erst anwendete, als alle ärztlichen Verordnungen erfolglos blieben, befreite mich nach mehrmaligem Gebrauch von der Qual des Nichtschlafenkönnens. G.

Mannigfaltiges.

(Zeuge Knirsch.) Von Fritz Knirschen als Zeugen erzählt das „Plattdütsch Sündags-Bladd“ (Bielefeld, A. Helmichs Verlag) folgende Geschichte: „Sie sollen also, wie Sie wissen, als Zeuge vernommen werden,“ seggt dei Amtsrichter tau Fritz Knirschen. „Wie ist Ihr Vorname?“ „Friedrich, Herr Amtsrichter.“ „Vatersname?“ „Knirsch.“ „Alter?“ „Int' dreiundfäftigst.“ „Konfession?“ „Je, Herr Amtsrichter, mit dei Konfeschon, dat's so'n Sak; von rechtswägen bün ick jo Buer; äwerst ick heww' mi dat tau Jehanni entseggt un heww' mi up mi Ollendeihl sett un heww' min Gewäs' minen Sähn üwergeben un . . .“ „Ach, Sie verwechseln da Konfession mit Profession; ich meine, was Sie glauben.“ „Je, Herr Amtsrichter, ich glöw', de Sak' ward wohl gahn. Sein S', min Sähn is jo 'n düchtigen Kierl, un sei, wat sin' Fru nu is, hett ju ook 'n poor Schilling Geld mitbröcht un is jo ook n' reputirlich Frugensminsch . . .“ „Aber Knirsch, das kümmert uns hier alles nicht. Ich meine . . .“ Un dorbei kraugt' hei sich in dei Hoor, un kek finen Schriewer an, dat dei em tau Hülp kamen füll. Dei set äwerst ook doa un makt'n Gesicht, as wenn 't de Katt dunnern hürt. Endlich föt dei Amtsrichter von Frischen nah: „Ich meine, welcher Kirche gehören Sie an?“ „Ick hür nah Sietow.“ Dei Amtsrichter sprüng up un lep 'n poor mal achter den'n gräunen Disch hen und her, as 'n Löw in'n Käfig. Tauletzt bögt hei sich öwer den'n Disch räwer, kek den'n Buern in dei Ogen un bröllt: „Glauben Sie an Gott?“ „Huching!“ säd Fritz Knirsch un verfiert sich ganz möglich; „Herr Amtsrichter, so'n Knäp verbidd ick mi! Wo känen Sei'n ollen Minschen woll so verfieren! Ob ick an'n leiven Gott glöwen dauh? Hollen Sei mi viellicht för'n Zozialdemokraten?“ „Glauben Sie an Christus?“ „Dat versteiht sich!“ „Kennen Sie Dr. Martin Luther?“ „Nee, Herr Amtsrichter, den kenn ick nich. Wenn wie ens krank sünd, dann gahn wie immer nah Dr. Meier.“

(Ist das Gärtnern gesund.) Die Wiener wissenschaftliche Rundschau „Der Stern der Weisen“ bemerkt, daß die Gartenarbeit abwechselnd alle Glieder übt und stärkt. Dazu kommt der Einfluß der reinen Luft. Die Gärtner sind in der Regel die gesündesten und auch die friedliebendsten Menschen.

(Kindlich.) Ella: „Mama, haben denn die Kamele auch Weibchen!“ — Mutter: „Gewiß, mein Kind!“ — Ella: „Die heißen dann wohl Kameliendamen?“

Neueste Nachrichten.

Potsdam, 21. September. Der Kaiser ist abends 9 Uhr 20 Minuten mittels Sonderzuges von der Wildparkstation nach Rominten abgereist. Die Kaiserin hatte dem Kaiser das Geleit bis zum Bahnhofe gegeben.

Trakehnen, 21. September. (Privat-Telegramm.) **Se. Majestät der Kaiser traf heute 9 Uhr 50 Minuten vormittags hier ein. In seiner Begleitung befanden sich der Oberhofmarschall Graf zu Eulenburg, Generaladjutant v. Kessel, Major von Böhn und Doktor Ilberg. Auf dem festlich geschmückten Bahnhofe wurde der Kaiser, der Hofjagduniform trug, vom Landstallmeister von Oettingen und Graf Dohna-Schlobitten empfangen. Nach Entgegennahme des Rapports vom Landstallmeister v. Oettingen und nach kurzer Unterhaltung bestieg Se. Majestät den mit vier Trakehnern bespannten Wagen und fuhr nach Jagdschloß Rominten.**

Oldenburg, 21. September. Die Ortschaft Hunod ist während eines gewaltigen Orkans gänzlich niedergebrannt. 102 Häuser, 125 Nebengebäude, sämmtliche Hausthiere, sowie die eingebrachte Ernte wurden ein Raub der Flammen.

Madrid, 21. September. Die Nachrichten von den Philippinen machen hier einen peinlichen Eindruck. Es dürfte die Absendung neuer Verstärkungen in Frage kommen. Ministerpräsident Canovas erklärte, er sei zu jedem Opfer bereit, um das Vaterland zu retten.

Konstantinopel, 20. September. Wie die türkischen Blätter berichten, hätten 130 000 Armenier der hiesigen 32 Kirchenbezirke dem Großvezier eine Adresse überreicht, in welcher sie ihrer treuen Ergebenheit für die Regierung und dem Dank für die unzähligen Gnadenbeweise sowie für die Gerechtigkeit des Sultans Ausdruck geben.

Verantwortlich für die Redaktion: Heinr. Wartmann in Thorn.

Telegraphischer Berliner Börsenbericht.

	21. Sept.	19. Sept.
Tendenz der Fondsbörse: schwächer.		
Russische Banknoten p. Kassa	217—60	218—40
Wechsel auf Warschau kurz	216—50	216—60
Preußische 3 % Konsols	98—80	98—80
Preußische 3½ % Konsols	104—20	104—10
Preußische 4 % Konsols	104—40	104—40
Deutsche Reichsanleihe 3 %	98—60	98—60
Deutsche Reichsanleihe 3½ %	104—10	104—10
Polnische Pfandbriefe 4½ %	—	67—40
Polnische Liquidationspfandbriefe	—	66—10
Westpreußische Pfandbriefe 3 %	94—90	94—75
Thorner Stadtanleihe 3½ %		
Diskonto Kommandit-Antheile	209—75	209—25
Oesterreichische Banknoten	170—30	170—10
Weizen gelber: September	155—	156—50
Oktober	153—	154—25
loko in Newyork	70½	69⅞
Roggen: loko	122—	122—
September	121—75	123—
Oktober	121—75	123—
Dezember	122—	123—50
Hafer: September	124—	124—
Oktober	122—75	123—
Rüböl: September	52—60	52—60
Oktober	52—60	52—20
Spiritus:		
50er loko	—	—
70er loko	38—90	39—
70er September	43—30	43—
70er Oktober	43—30	43—

Diskont 4 pCt., Lombardzinsfuß 4½ pCt. resp. 5 pCt.

Berlin, 19. September. (Städtischer Centralviehhof.) Amtlicher Bericht der Direktion. Zum Verkauf standen: 3166 Rinder, 8426 Schweine, 1083 Kälber, 14093 Hammel. — Das Rindergeschäft wickelte sich gedrückt und schleppend ab. Nur feinste Stiere (Stallmast war nur ganz schwach vertreten und wurde über Notiz bezahlt) erzielten noch hohe Preise, im übrigen wichen die letzteren. Es bleibt Ueberstand. 1. 55 bis 61, 2. 48—53, 3. 42—47, 4. 36—40 Mark per 100 Pfund Fleischgewicht. — Der Schweinemarkt verlief ruhig und wurde geräumt. Feine, schwere (Käser) Waare mit 2—3 Mark über Notiz bezahlt. 1. 49, ausgesuchte Posten darüber, 2. 47—48, 3. 43—46 Mk. per 100 Pfund mit 20 pCt. Tara. — Der Kälberhandel gestaltete sich trotz des schwächeren Angebots langsam. 1. 55—58, ausgesuchte Waare darüber, 2. 51—54, 3. 46—50 Pf. per Pfund Fleischgewicht. — Am Schlacht-Hammelmarkt war der Geschäftsgang ruhig. Es wird auch ziemlich geräumt. 1. 49—53, Lämmer bis 57 Pf., 2. 46—48 Pf. per Pfund Fleischgewicht. Schleswig-Holsteiner 25—32 Pf. per Pfund Lebendgewicht. Magervieh fand schwer Absatz und hinterläßt Ueberstand.

Holzeingang auf der Weichsel bei Schillno am 19. September.

Eingegangen für A. Horowitz, D. Francke Söhne durch Pilaszik 1 Trift, für A. Horowitz 1100 kieferne Balken, Mauerlatten und Timber, für D. Francke Söhne 57 kieferne Balken, Mauerlatten und Timber, 76 kieferne Sleeper, 130 kieferne einfache Schwellen; für Ch. Lerner durch Siwek 3 Triften, 284 Kiefern-Rundholz, 3077 kieferne Balken, Mauerlatten und Timber, 3646 kieferne Sleeper, 3133 kieferne einfache Schwellen, 692 eichene einfache Schwellen, 202 Stäbe.

22. Septbr.: Sonnen-Aufg. 5.48 Uhr. Mond-Aufg. 5.44 Uhr.
Sonnen-Untg. 5.56 Uhr. Mond-Untg. 6.18 Uhr Morg.

Schutzmittel.
Special - Preisliste versendet in geschlossenem Couvert ohne Firma gegen Einsendung von 20 Pf. in Marken
W. H. Mielck, Frankfurt a./M.

Ordentliche Sitzung der Stadtverordnetenversammlung

Mittwoch den 23. September 1896
nachmittags 3 Uhr.

Tagesordnung.
betreffend:

1. Superrevision der Rechnung der Stadtschulenkasse pro 1894/95.
2. Desgl. der Ziegelei-Kasse pro 1895.
3. Beleihung des Grundstücks Bromberger-Vorstadt 92.
4. Superrevision der Rechnung der Forstkasse pro 1. Oktober 1894/95.
5. Beleihung des Grundstücks Vorstadt 193.
6. Den Verkehr mit der Preußischen Zentralgenossenschaftskasse in Berlin.
7. Verlängerung des Vertrages mit dem Schuhmachermeister Szwaba über das Rathhausgewölbe Nr. 21 auf 3 Jahre.
8. Bewilligung von 750 Mk. zur Um- bezw. Neu-Pflasterung desjenigen Theils der Baderstraße, an welcher der Abbruch des Vorbaues der Apotheke von Kawczynski erfolgen wird.
9. Bewilligung von 50 Mk. zur einmaligen Unterstützung des deutschen Hilfs-Vereins in Wien.
10. Die Verbindung des Wasserleitungsrohres zwischen der Innenstadt und der Bromberger-Vorstadt, sowie Bewilligung der hierzu erforderlichen Mitteln.
11. Erhöhung der Pos. Tit. II 2a des Wasserleitungsetats um 100 Mk.
12. Anschluß des botanischen Gartens an die Wasserleitung, sowie Ermäßigung des Wasserpreises auf 10 Pf. pro cbm.
13. Den Ankauf eines neuen Sinkkastenwagens zum Preise von 1000 Mk.
14. Die Abänderung der Böschungsanlage auf dem Klärwerk, sowie Bewilligung der hierzu erforderlichen Mittel.
15. Bewilligung von 136 Mk. für Anschaffung von 5 Tuch- und Drillichröcken für die Spritzenmeister und Mannschaften der Nachtfeuerwache.
16. Nachbewilligung von 1200 Mk. zur Besoldung der ständigen Feuerwehr (Nachtwache.)
17. Theilnahme des Herrn Stadtverordneten Uebrick an den Berathungen in Betreff des Theaterbaues.
18. Beitritt zur Petition des Innungsverbandes Deutscher Baugewerksmeister betr. Einführung des Befähigungs-Nachweises für das Baugewerbe.
19. Regulirung des Trottoirs an der Nordseite des Neustädtischen Marktes, sowie Bewilligung der hierzu erforderlichen Mittel.
20. Einführung des Stadtraths Herrn Tilk.
21. Neu-Wahl eines Mitgliedes der Wasserleitungs-Deputation an Stelle des ausscheidenden Herrn Adolph.
22. Bezahlung von Rechnungen für den Ausbau der Jakobs-Vorstadt-Schule.
23. Regelung der Gehälter der drei Oberlehrer an der höheren Mädchenschule.
24. Die Vergebung der Pflasterung der Friedrichstraße zwischen Katharinen- und Karlstraße.
25. Bericht der Kommission über die Rechnungen von Dehne und Drewitz bezüglich der Arbeiten bei der Wasserleitung und Kanalisation.
26. Berufung des Lehrers Schwanitz aus Mocker an die IV. Gemeindeschule.
27. Desgl. des Lehrers Müller aus Koliebken an die III. Gemeindeschule.
28. Den Verkauf des Geländes für das Festungsgefängniß.
29. Ausbau der beiden Wege Thorn-Schwarzbruch und Barbarken-Wiesenburg, sowie Bewilligung der hierzu erforderlichen Mittel.
30. Genehmigung der Ueberschreitungen beim Bau des Forsthauses Ollek.
31. Die Verfügung des Herrn Regierungs-Präsidenten betreffend Aufeisung der Weichsel mittels Eisbrechdampfer.
32. Uebertragung des Miethsverhältnisses bezüglich des Schankhauses II von dem jetzigen Pächter Heinrich auf den Gastwirth Haupt in Podgorz.

Thorn den 19. September 1896.

Der Vorsitzende der Stadtverordneten-Versammlung.
gez. **Boehtke.**

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das im Grundbuche von Thorn, Bromberger Vorstadt, Band VII, Blatt 198, auf den Namen der Maurer **Christoph** und **Henriette** geborene **Grun-Lerbs**'schen Eheleute eingetragene, in Thorn, Bromberger Vorstadt, Waldstraße, Blatt 92, belegene Grundstück (Wohnhaus mit abgesondertem Stall, Waschküche, Hofraum und Hinterhaus)

am 21. November 1896
vormittags 10 Uhr
vor dem unterzeichneten Gericht — an Gerichtsstelle — Zimmer Nr. 7, versteigert werden.

Das Grundstück ist mit einer Fläche von 0,08,21 Hektar nicht zur Grundsteuer, mit 850 Mk. Nutzungswerth zur Gebäudesteuer veranlagt.

Thorn den 16. September 1896.

Königliches Amtsgericht.

Zum Gänsehandel

geeigneter großer **Garten**, am Grenzflusse, von sofort billig zu **verpachten** von
Eydtkuhnen. Frau **Kreuzahler.**

Pensionäre

finden freundliche Aufnahme Junkerstr. 6 part. Ebendaselbst ein möblirtes Zimmer zu verm.

Kiefern-Langholzverkauf

aus der Königl. Oberförsterei Gollub.

Das in den nachstehenden Schlägen für 1896/97 aufstehende Langholz von meist 100 bis 150jährigen Kiefern soll im Wege des schriftlichen Aufgebots vor dem Hiebe in nachstehenden Losen verkauft werden.

Los-Nummer	Belauf	Jagen und Abtheilung	Nähere Bezeichnung der Schlagfläche	Größe des Schlages ha.	Größe des Schlages dec.	Stammzahl der Kiefern Stück	Langnutzholzmasse Kiefern fm.	Entfernung nach den Drewenzablagen km.
1.	Schöngrund	12a	Westliche Coulisse	1		345	180	2
2.	„	15a	Restbestand	2		433	570	1—2
3.	„	18b	desgl.	2	8	345	550	3
4.	Strasburg	22b	letzte Coulisse		9	196	240	6—7
5.	„	39a	desgl.	1	3	201	360	6—7
6.	Malken	47b	südlich der alten Poststraße	2	3	337	620	6
7.	„	53b	letzte Coulisse	3	1	592	1160	7
8.	Neueiche	73a	südlich (des Weges von Neueiche	2	6	245	420	2—3
9.	„	73a	nördlich (nach Pusta-Dombrowken	2	2	184	260	2—3
10.	„	81	letzte Coulisse	2	8	608	630	3—4
11.	Biberthal	99a	Restbestand	1	5	239	270	1
12.	Naßwald	129	westliche Coulisse	5	4	645	1050	4
13.	„	133	letzte Coulisse	2	1	340	540	3—4
14.	Tokaren	165a	3 Coulissen	5	6	1322	1660	5

Die Belaufsbeamten werden die Schläge auf Ansuchen an Ort und Stelle vorzeigen.

Die Verkaufsbedingungen können im hiesigen Geschäftszimmer eingesehen oder gegen Erstattung von 1,80 Mark Schreibgebühren abschriftlich von hier bezogen werden; binnen 8 Tagen nach erfolgtem Zuschlag sind 20 % des voraussichtlichen Kaufpreises als Kaution bei der Regierungshauptkasse in Marienwerder einzuzahlen.

Die schriftlichen Gebote sind getrennt für jedes Verkaufslos für 1 Festmeter der nach beendetem Einschlage sich ergebenden Kiefern-Langholzmasse in versiegeltem Umschlage mit der Aufschrift „Angebot auf Kiefern-Langholz in der Oberförsterei Gollub" spätestens bis einschließlich **den 7. Oktober d. Js.** an den unterzeichneten Revierverwalter abzugeben und müssen die ausdrückliche Erklärung enthalten, daß sich Bieter den ihm bekannten Verkaufsbedingungen ohne Vorbehalt unterwirft.

Die Oeffnung und Feststellung der eingegangenen Gebote erfolgt Donnerstag den 8. Oktober d. J. vormittags 10 Uhr in **Sultan's** Hotel in Gollub in Gegenwart der erschienenen Bieter.

Oberf. Gollub den 18. September 1896.

Der Oberförster.
Schödon.

Das der Kirchengemeinde von St. Georg gehörige, circa 2 Hk. große

Ackerland

auf **Culmer Vorstadt,** hart an der Kirchhofstraße belegen, soll vom 1. Oktober d. Js. im ganzen oder in kleinen Parzellen zur Beackerung, oder als Lagerplatz, auf 5 Jahre **verpachtet** werden.

Schriftliche Angebote werden bis zum **28. d. Mts.** in der Küsterwohnung am Neustädt. Markt entgegengenommen.

Der Gemeinde-Kirchenrath von St. Georg.

Neue Heringe,

vorzüglich im Geschmack, gefüllt mit Milch oder Rogen, empfiehlt
Moritz Kaliski, Elisabethstr. 1.

Standesamt Thorn.

Vom 14. bis einschl. 19. September d. Js. sind gemeldet

a. als geboren:

1. Arbeiter Hermann Treicheil, S. 2. Schneider Wilhelm Köhn, S. 3. Schuhmacher Franz Cizewski, T. 4. Schiffsgehilfe Adalbert Oliwkiewicz, T. 5. Hausverwalter Valentin Dolatowski, T. 6. Schlosser Franz Babst, T. 7. Arbeiter Hubert Rutkowski, S. 8. Arbeiter Hermann Ott, T. 9. Bäcker Johann Gorczewitz, T. 10. Arbeiter Joseph Jastrzemski, T. 11. Heizer Julian Rutkowski, T. 12. Arbeiter Franz Brzskiewicz, S. 13. Uhrmacher August Nauck, T. 14. Kassirer Hugo Kleiner, S. 15. Güterbureaubote Wilhelm Stechler, T. 16. Kaufmann Sally Salomon, T. 17. Gärtner Eduard Chrubäsitz, S.

b. als gestorben:

1. Schiffsgehilfenwittwe Susanne Sierakowski geb. Komorowski, 83 J. 1 M. 2 T. 2. Helene Kroyna, 4 M. 10 T. 3. Bernhard Wladislaus Wroblewski, 29 T. 4. Ernst Meinas, 6 M. 21 T. 5. Hospitalitin Emilie Szwaycarski, 81 J. 5 M. 24 T. 6. Erna Bigalke, 6 J. 3 M. 1 T. 7. Martha Antonie Szczesinski, 5 J. 8 M. 25 T. 8. Kaufmannswittwe Amanda von Blumberg geb. Bauer, 78 J. 10 M. 22 T. 9. Fleischer Peter Rochus Maslinsky, 41 J. 1 M. 2 T.

c. zum ehelichen Aufgebot:

1. Lehrer Paul Hugo Dorrn und Amalie Martha Ferrari-Bromberg. 2. Fabrikarbeiter Thomas Wosikowski-Danzig und Maria Magdalena Schallhorn-Neuteich. 3. Tapezierer Konstantin Strzelecki-Mocker und Franziska Filkowski-Mocker. 4. Spediteur Louis Hoffmann-Graudenz und Emilie Rosenberg-Inowrazlaw. 5. Korbmacher Joseph Bieganowski und Emma Nehring-Mocker. 6. Rohrleger Richard Johann Ludwig Klohn u. Marie Blum. 7. Vizefeldwebel im Inf.-Regiment Nr. 21 Ernst Konrad Matz-Rudak und Anna Ludmilla Kohn. 8. Bäcker Valerian Waliszewski-Mocker und Julianna Rajkowski-Mocker.

c. als ehelich verbunden:

1. Gefangenaufseher Emil Karl Goebel mit Wittwe Antonia Franziska Glowacki geb. v. Szymonowicz. 2. Schneider Peter Zegarski mit Marianna Miarka-Kl. Mocker.

Kleie- 2c. Auktion.

Roggenkleie, Hafer- und Roggen-Spreu
werden **am Freitag den 25. Septbr cr.** vormittags 10 Uhr
im Geschäftszimmer der Zweig-Verwaltung A und im Anschluß daran
Feldsteine und Ziegelbruchsteine
im alten Bäckereihofe — Paulinerstraße — gegen Baarzahlung versteigert

Vorherige Ansicht der Steine auf dem alten Bäckereihofe und im Hofe des Grundstücks Gerechtestraße 12/14 kann stattfinden.

Königliches Proviantamt Thorn.

Mit Allerhöchster Genehmigung Sr. Majestät des Kaisers u. Königs

Montag den 5. Oktober 1896, abends präzise 7½ Uhr, in der altstädtischen evangelischen Kirche:

CONCERT

des

Königlichen Domchors zu Berlin

(36 Knaben und 12 Herren)
unter Leitung seines Direktors **Professor Albert Becker** und gütiger Mitwirkung des Fräulein **Maria Becker** und des Herrn Organisten **Grodzki.**

Karten zu numm. Plätzen **à 2 M.**, (Altarplätzen **à 2.50**), unnumm. Plätzen **à 1,50**, Steh- und Schülerkarten **à 1,00** bei **Walter Lambeck.**

Rechtsanwalts-Bureauvorsteher,
arbeitsgewandt, ehrlich und der poln. Sprache mächtig, möchte umständehalber in Thorn Stellung annehmen. Gefl. Offerten unter **J. C.** an die Exp. d. Ztg. erbeten.

Malergehilfen

verlangt
Otto Jaeschke, Brückenstraße 6.

Zwei tüchtige

Tapeziergehilfen

finden von sofort Beschäftigung bei
K. Schall, Möbelhandlung.

1. Schuhmacher

auf Reparatur erhält dauernd lohnende Arbeit.
A. Wunsch, Elisabethstr. 3.

2 Lehrlinge suche von sofort oder später für mein Barbier- und Friseurgeschäft.
E. Unrau, Podgorz.

500 Erdarbeiter

finden bei sofortigem Eintritt lohnende Winterarbeit bei
Bauunternehmer Baruch, Thorn.
Anmeldungen auf der Baustelle bei Fort 5a.

Zur Führung eines kleinen Haushalts wird ein evangel.

älteres Fräulein

oder **alleinstehende Wittwe** zum 1. Oktbr. gesucht. Offerten unter **B. M.** an die Expedition dieser Zeitung.

Junge Mädchen, welche die feine Damenschneiderei **erlernen** wollen, sowie **geübte Nätherinnen** können sich von sof. melden **Neust. Markt 19,** 3 Tr.

Ein junges Mädchen,

in der Schneiderei erfahren, sucht zum 1. Oktober Stellung als Stütze der Hausfrau. Gefl. Off. unter L. Z. d. d. Exped. d. Ztg.

Zuverlässiges Stubenmädchen

zum 1. Oktober gesucht. **Schulstr. 15, II.**

Als Plätterin

empfiehlt sich außer dem Hause
E. Zimny, Neue Culmer-Vorst. Querstr. 6.

Ein möbl. Zimm. z. v. Strobandstr. 8, part.

Schützenhaus-Theater.

Dienstag:
Comtesse Guckerl.
Sensationellste Neuheit der Saison.

Restaurant „Coppernikus".

Neustädt. Markt 24.
Dienstag u. Mittwoch:
Krebssuppe.
Täglich: Königsberger Rinderfleck.
Mittagstisch
im Abonnement wie bekannt zu kleinen Preisen.

Tanzkurse.

Meine Tanzkurse beginnen in Thorn Mitte Oktober, und nehme ich noch Anmeldungen für Erwachsene und Kinder in **Posen, Viktoriastraße 21,** entgegen.

Elise Funk,
Tanzlehrerin, ehemalige Balletmeisterin am Hoftheater zu Mannheim und Stadt-Theater in Posen.
Mitglied d. Genossensch. Deutscher Tanzlehrer.

Zahnarzt Davitt,

Bachestraße 2, I.

Für Zahnleidende.

Wohne

jetzt Altst. Markt Nr. 27.
Dr. chir. dent. M. Grün.

Eine Wohnung, Stube u. Kabinet nebst Zubehör, ist für 66 Thlr. zu verm. Schuhmacherstr. 13.

Ein Hausflur-Laden ist von sogleich zu vermiethen. Zu erfragen **Heiligegeiststraße 19,** 1 Treppe.

Mühlenetablissement in Bromberg.
Preis-Courant.
(Ohne Verbindlichkeit).

pro 50 Kilo oder 100 Pfd.	vom 19./9. Mark	bisher Mark
Weizengries Nr. 1	14,80	14,60
Weizengries Nr. 2	13,80	13,60
Kaiserauszugmehl	15,20	15,20
Weizenmehl 000	14,20	14,20
Weizenmehl 00 weiß Band	11,60	11,40
Weizenmehl 00 gelb Band	11,40	11,20
Weizenmehl 0	7,80	7,60
Weizen-Futtermehl	4,60	4,60
Weizen-Kleie	4,—	4,—
Roggenmehl 0	9,80	9,60
Roggenmehl 0/1	9,—	8,80
Roggenmehl I	8,40	8,20
Roggenmehl II	6,40	6,20
Kommis-Mehl	8,20	8,—
Roggen-Schrot	7,40	7,20
Roggen-Kleie	4,40	4,40
Gersten-Graupe Nr. 1	14,50	14,50
Gersten-Graupe Nr. 2	13,—	13,—
Gersten-Graupe Nr. 3	12,—	12,—
Gersten-Graupe Nr. 4	11,—	11,—
Gersten-Graupe Nr. 5	10,50	10,50
Gersten-Graupe Nr. 6	10,—	10,—
Gersten-Graupe grobe	9,—	9,—
Gersten-Grütze Nr. 1	9,70	9,70
Gersten-Grütze Nr. 2	9,20	9,20
Gersten-Grütze Nr. 3	8,70	8,70
Gersten-Kochmehl	6,80	6,40
Gersten-Futtermehl	4,40	4,40
Buchweizengrütze I	14,—	14,—
Buchweizengrütze II	13,60	13,60

Am Sonnabend ist mir auf der Post ein

Portemonnaie mit 14 bis 15 Mk.

abhanden gekommen. Wiederbringer erhält angemessene Belohnung in der Exped. dieser Zeitung. **Arthecker.**

Ein schwarzer Damenregenschirm

abhanden gekommen. Gegen Belohnung abzugeben **Gerechtestr. 7,** im Laden.

Täglicher Kalender.

1896.	Sonntag	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag	Sonnabend
September	—	—	22	23	24	25	26
	27	28	29	30	--	—	—
Oktober	—	—	—	—	1	2	3
	4	5	6	7	8	9	10
	11	12	13	14	15	16	17
	18	19	20	21	22	23	24
	25	26	27	28	29	30	31
November	1	2	3	4	5	6	7
	8	9	10	11	12	13	14
	15	16	17	18	19	20	21
	22	23	24	25	26	27	28
	29	30	—	—	—	—	—

Hierzu Beilage.

Linoleum,

Rixdorfer und Delmenhorster „Anker-Marke".
Cocosläufer und Cocosteppiche
für Kontore, Bureaux, Treppen und Gastzimmer
empfiehlt die **Tuchhandlung**
Carl Mallon, Thorn, Altstädt. Markt 23.

Die Bau- u. Kunstglaserei von
Emil Hell, Breitestr. 4,
Eingang durch den Bilderladen, empfiehlt zu **sehr billigen Preisen:**
Verglasung von Neubauten, Schaufenstern, Glasdächern u. s. w. **Reparaturen** von Fensterscheiben. **Einrahmung** von Bildern und Spiegeln. Ferner ihr großes Lager in fertig **gerahmten Bildern, Bilderrahmen, Spiegeln, Photographieständern, Haussegen** und sonstigen Artikeln, zu Gelegenheits-Geschenken geeignet. Alle Sorten **Fensterglas, Spiegelglas, Rohglas, Glas-Dachpfannen, Glas-Mauersteine, Glaserdiamanten** 2c.

Mondamin — Maizena
Puddingpulver
(6 verschiedene Sorten)
empfehlen
Anders & Co.

Pensionäre

finden freundliche Aufnahme
Culmerstr. 28, 2 Tr. links.

Möbl. Z. u. Kab. z. verm. Culmerstr. 10, I.
Wohnung zu verm. Henschel, Seglerstr. 10.

Zur gefälligen Beachtung.

Von heute ab bis auf weiteres
kernfettes Rindfleisch
von jungem Mastvieh.
Junges Hammelfleisch
zu herabgesetzten Preisen.
Der כשר Fleischverkauf
in den Scharren beginnt morgen den 19. d. Mts. 7¼ Uhr abends.
Hochachtungsvoll
A. Borchardt,
Fleischermeister.

Pianoforte-

Fabrik L. Herrmann & Co.,
Berlin, Neue Promenade 5,
empfiehlt ihre Pianinos in kreuzsaitiger Eisenkonstruktion, höchster Tonfülle und fester Stimmung. Versandt frei, mehrwöchentliche Probe gegen baar oder Raten von 15 Mk. monatlich an ohne Anzahlung. Preisverzeichniß franko.

Eine herrschaftliche Wohnung

von 4—5 Zimmern und Zubehör zum 1. od. 15. Oktober zu miethen **gesucht.** Off. unter **S. R. 500** an die Exped. dieser Ztg.

Druck und Verlag von C. Dombrowski in Thorn.

Beilage zu Nr. 223 der „Thorner Presse“.

Dienstag den 22. September 1896.

Die Anfangsgründe der Webekunst.

Es ist unendlich viel darüber gestritten worden, auf welchem Wege die Webekunst und noch so manche andere erfunden wurde. Im allgemeinen pflegt man zu sagen, das Mattenflechten hätte dahin geführt. Das ist nun doch nicht so bedinglos wahr, wie es nach dem überzeugenden Klang der Worte zu sein scheint. Die aus Bast geflochtenen Matten bestehen immer mehr oder minder aus einem unbearbeiteten Naturstoff, während Gewebe nur mit festgedrehten Fäden ausgeführt werden können, die vorher in der erforderlichen Länge und Haltbarkeit hergestellt werden müssen. Wer die Kunst des Webens von der Mattenflechterei ableitet, vergißt, daß das Spinnen erlernt und geübt sein muß, bevor mit der Weberei begonnen werden kann. Auf welche Weise nun die Kunst des Spinnens erlernt wurde, kann jeder aufmerksame Beobachter ohne große Mühe in der Kolonialausstellung der Berliner Gewerbe-Ausstellung entdecken. Man sieht nämlich an den primitiven Arbeiten der Neger, namentlich der fischfangtreibenden Kameruner, Togo- und Neuguinealeute, sehr deutlich, auf welche Weise wohl die Kunst des Spinnens erfunden worden ist. Zunächst brauchte man gerade in dem wasserarmen, tropischen Afrika Mittel, um das Wasser aus Brunnen und Zisternen an die Oberfläche zu schaffen. Da wurde denn aller Erfindungsgeist darauf verwendet, bewegliche Gegenstände zu erlangen, die in die Tiefe hinabreichten und die Gefäße mit Wasser unversehrt nach oben brachten. Da wurden denn zuerst mehrere Faststreifen mit einander verbunden, und allmählich leitete die Wahrnehmung, daß gedrehter Bast und gedrehte Fasern haltbarer und fähiger sind als einfache, dahin, daß man Schnüre und Seile drehte. Brunnenseile, die noch mancherlei Spuren dieser Ursprünglichkeit an sich tragen, sieht man in der wissenschaftlichen Abtheilung der Kolonialausstellung. Diese Brunnenseile sind aus den Faserabfällen der Bambuspalme hergestellt. Sie zeigen reichlich überstehendes Faserwerk an der Oberfläche, so daß sie sich weicher und bequemer anfassen, als unsere sauber abgeputzten, harten Hanfseile. Große Künstler sind die Neger in der Herstellung von Schnüren und Bindfäden, „Fadenbind“ nannte sie ein Togohäuptling von hünenhaftem Wuchs, der sich herablassend gegen alle Weißen benahm, es aber nicht unter seiner Würde hält, seine Fischnetze eigenhändig zu verfertigen; er kann sogar sehr große fabriziren, auch solche, in denen man Haifische fangen kann. Die Netze sind viereckig geformt, und in die Mitte ist eine beutelförmige Vertiefung gearbeitet. Zum Fischfang fahren je vier Kanoe aus; die Fischer springen dann ins Wasser, wobei jeder einen Zipfel des Netzes hält; die geschickten schwarzen Schwimmer und Taucher holen auf diese Weise die Beute des Meeres aus der Tiefe. Außer Netzen fabriziren sie auch umfangreiche Jagdtaschen. Die Segel ihrer größeren Kanoes bestehen sehr häufig aus Matten, werden aber immer von Seilen und Schnüren gehalten. An Schnüren tragen die Neger auch meistens ihren ganzen Reichthum an Kaurimuscheln befestigt, die ihnen bekanntlich als Geld dienen. Schnüre bilden auch bei vielen von ihnen das Hauptmaterial zur Herstellung ihrer Rüstungen. Die Panzerkörbe der Neger sind in sehr geschickter Weise aus einem dichten Schnürgeflecht von Kokosnußfaser verfertigt, wobei etwa kleinfingerdicke Schnüre die Grundlage bilden, während die Umzäunung aus feinerem Bindfaden besteht. In derselben Weise, aber mit feinerem Material, sind dann wieder Schnüre aus Bambusfasern zu zierlichen Matten geflochten. An diesen Matten erkennt man deutlich, wie der Uebergang zur Kunst des Webens gefunden wurde. Freilich darf man sich nicht vorstellen, daß die Reihenfolge der Erfindungen sich so mechanisch und schnurgerecht an einander reihte, wie es in unserer Gedankenvorstellung der Fall ist. Es wurde vielmehr bald an der einen, bald an der andern handwerksmäßigen Kunst weitergeschafft, und in einem gewissen Sinne ist es verkehrt, überhaupt von einer Reihenfolge in der Entstehung der Techniken zu sprechen. Diese ist jedenfalls bei verschiedenen Völkern sehr ungleich, je nachdem das Klima der Länder die Menschen zwingt, dem einen oder andern Bedürfniß größere Aufmerksamkeit zuzuwenden. Die Negerstämme der tropischen Gegenden können sich an der Herstellung von Fischnetzen, Jagdtaschen, Obstkörben und Matten genügen lassen, weil ihnen die Unbilden des Wetters wenig anzuhaben vermögen — die Bewohner der gemäßigten Zonen dagegen sind gezwungen, eine große Vielseitigkeit in der Herstellung ihrer Gewebe und Kleidungsstücke zu pflegen.

—n.

Mannigfaltiges.

(Ein theurer Schreibfehler) ist in Rudolstadt vorgekommen. Dort sollte eine Eisensendung von 20 Zentnern Gewicht nach dem nahen Könitz abgefertigt werden; beim Ausfüllen des Frachtbriefes aber vergaß der junge Mann die Strichelchen über dem o und nun ging die Sendung nach Konitz in Westpreußen.

(Internationale Taschendiebe.) Während der Breslauer Kaisertage waren viele internationale Taschendiebe thätig. An dem Tage des Einzugs des Zaren wurden zwei Russen und vier Ungarn auf frischer That ertappt und festgenommen. Einer dieser Taschendiebe trug 7000 Mark bei sich. Während der Beleuchtung wurde einer Amerikanerin im Gedränge ein Diamantschmuck im Werthe von 5000 Mark und dem Polizei-Inspektor einer oberschlesischen Stadt eine gefüllte Börse entwendet.

(In einem Anfall von Irrsinn) ermordete die 25jährige Tochter des Oekonomen Silcher in Hegelhofen (bei Illertissen) ihre eigene Mutter und ihren 12jährigen Bruder. Die Unglückliche selbst lag mit halb durchschnittenem Halse auf dem Bette ihrer Mutter.

(Eisenbahnunfall.) Aus Frankfurt a. M., 19. September, wird berichtet: Dem heute Nachmittag 4½ Uhr nach Hanau abgegangenen Personenzuge fuhr bei der Ausfahrt aus dem hiesigen Bahnhofe ein Rangirzug in die Flanke. Von dem Zugpersonal ist ein Schaffner getödtet, Passagiere sind nicht verletzt; der Materialschaden ist nicht bedeutend. Beide Gleise sind gesperrt; die Ursache des Unfalls ist bisher noch nicht festgestellt.

(Die ostafrikanische Krankenpflege.) Wie Herr Pastor von Bodelschwingh mittheilt, ist für die Krankenpflege in Deutsch-Ostafrika abermals eine Verlosung von Gegenständen christlicher Kunst gestattet worden. — „Durch viele Krankheiten, Noth und Tod und dadurch nothwendig gewordene vielerlei Reisen unserer afrikanischen Geschwister, so schreibt der genannte Geistliche, sind wir in ernstes Gedränge gerathen. Wir bitten darum alle bisherigen Freunde, wiederum einige Lose zu bestellen oder uns sonst eine Liebesgabe für diesen Zweck zuzuwenden.“ Lose à 50 Pfg. sind zu beziehen durch „die Kommission für die Krankenpflege in Ostafrika“: Anstalt Bethel bei Bielefeld.

(Nansen) wird jetzt sein Werk über die Polarreise schreiben, und es ist unwahrscheinlich, daß er es vor dem nächsten Sommer vollendet haben wird. Die anderen Theilnehmer der Expedition werden nach einer Zeit der wohlverdienten Ruhe zu ihrer früheren Beschäftigung zurückkehren. Scott-Hansen ist mit Avancement in die Marine eingetreten, und auch Johannsen wird zum Heere zurückkehren. Dr. Blessing wird seine ärztliche Praxis aufnehmen, und die Mannschaft des „Fram“ wird auf anderen Schiffen wieder anmustern.

(Gold!) Die zur Erforschung der sibirischen Halbinsel Kamtschatka ausgesandte russische Expedition unter Bogdanowitsch und Lemiakin hat das Gebiet zwischen Ap-Tschumukan und Ayan untersucht und ein weites sehr goldhaltiges Gelände erschlossen. Man fand am Ufer des Flusses Aikaschra bis Ayan an vierzehn Stellen in vulkanischen Schichten Barren sehr reinen Goldes.

Verantwortlich für die Redaktion: Heinr. Wartmann in Thorn.

Seidenstoffe jeder Art, Sammte, Plüsche u. Velvets liefern an Private in jedem Maaße. Man verlange Muster unter genauer Angabe des Gewünschten. von Elten & Keussen, Fabrik und Handlung, Crefeld.

Das Königliche Proviant-Amt in Thorn kauft

Weizen, Roggen, Hafer, Heu u. Roggenstroh,

(Nichtstroh wie auch Maschinen-Langstroh).

Die Deutsche COGNAC Compagnie

Löwenwarter & Cie.

(Commandit-Gesellschaft)

zu Köln a. Rhein.

Lieferantin zahlreicher Apotheken sowie staatlicher und städtischer Krankenanstalten, offerirt

COGNAC

Von vielen Aerzten als Stärkungsmittel empfohlen.

* zu M. 2,— pr. Fl.
** „ „ 2.50 „ „
*** „ „ 3.— „ „
**** „ „ 3.50 „ „

Die Analyse des vereid. Chemikers lautet: Der Cognac ist ähnlich zusammengesetzt wie die meisten französischen Cognacs und ist derselbe vom chemischen Standpunkte aus als rein zu betrachten.

Käuflich in 1/1 und 1/2 Originalflaschen in Thorn bei Herrn **Herrmann Dann** sowie Herrn **C. A. Guksch**

Lose

zur **Berliner Gewerbeausstellungs-Lotterie,** zweite Ziehung Ende September à **1,10 Mk.,**

zur **V. großen Pferde-Verlosung in Baden-Baden,** Ziehung vom 3.—5. Oktober, à **1,10 Mk.,**

zur zweiten Ziehung der **internationalen Kunstausstellungs-Lotterie,** Ziehung zu Berlin am 27. und 28. Oktober, à **1,10 Mk.,**

zur **3. Berliner Pferdelotterie,** Ziehung zu Berlin am 29. und 30. Oktober, à **1,10 Mk.,**

zur **Gold- und Silber-Lotterie** in Lauenburg i./Pomm., Ziehung am 6. u. 7. November, à **1,10 Mk.**

sind zu haben in der

Expedition der „Thorner Presse,"

Katharinen- u. Friedrichstr.-Ecke.

Möbl. Zim. u. Burschengel. z. v. Bankstr. 4.

Dr. Spranger'sche Magentropfen.

Gebrauchs-Anweisung:
Bei Uebelkeit oder ähnlichem Unwohlsein nehme man die klaren Tropfen. Bei Verstopfung und Hämorrhoid., umgeschüttelt. Kindern 10 bis 20 Tropfen auf Zucker täglich 1 mal. Erwachsene 1 Theelöffel voll, 2 bis 3 mal täglich. Bei Hämorrhoid. 3 bis 6-monatlicher Gebrauch.

SCHUTZ-MARKE DR. SPRANGER

Bestandtheile:
Spirit. vini. Aloë cap. Rad. Gent. Rad. Rhei. Rad. Valerian. min. Rad. Calam. Rhizom. Zedoar. Ammoniac. Fung. laric. Crocus. hisp. Succ. Junip. Fol. Jugland. Flor Chamomill. rom Fol. Meliss. Herb. Thymi. Theriak. venet.

Preis à Flasche 80 Pf.

Jagd-Joppen,
Haus-Joppen,
Reise-Mäntel,
Regen-Mäntel,
Schlafröcke etc.
empfiehlt
B. Doliva,
Thorn. — Artushof.

Adam Kaczmarkiewicz'sche
einzige echte altrenommirte
Färberei
und Haupt-Etablissement
für chem. Reinigung v. Herren- und Damenkleidern etc.
Thorn, nur Gerberstraße 13/15.
Neben der Töchterschule und Bürgerhospital.

Billig reell u. gut kauft man in Thorn
Musik-Instrumente,
Saiten, Bestandtheile u. s. w.
nur direkt beim Instrumentenmacher
F. A. Goram,
Baderstraße 22, I.
Einzige fachgemäße **Reparaturwerkstatt** sämmtlicher Instrumente in Thorn.

Ein gut dressirter Jagdhund
preiswerth zu verkaufen. Zu erfragen in der Expedition dieser Zeitung.

Empfehle mich zur **Anfertigung**
feiner
Herrengarderobe
aus **eigenen** und **fremden** Stoffen, zu wirklich **außerordentlich billigen** Preisen.
St. Sobczak, Schneidermstr.,
Thorn, Brückenstr. 17, u. Hotel „Schwarz. Adler".

Hämorrhoidenpulver.
Anerkannt bestes und sicher wirkendes Mittel gegen Hämorrhoiden, schweren Stuhlgang 2c. Zu beziehen in Schachteln zu 1 Mark durch die **Adler-Apotheke** von **G. Goetz-Elbing,** Brückstraße 19.

---

2 Drehrollen
zu verkaufen **Gerstenstraße Nr. 6.**

Billigst zu verkaufen:
Hellbrauner Wallach,

geritten und gefahren, hat im Manöver als Aushilfepferd vorzügliche Dienste geleistet.
Hauptmann **Schimmelfennig,**
Thorn, Mellienstr. 89.

Leere Farbefässer,
zu **Gemüllbehältern** geeignet, sind billig zu haben **Katharinenstr. 1.**

Gesindedienstbücher,
sowie
Lohn- und Deputatbücher
sind zu haben.
C. Dombrowski, Buchdruckerei.

Hauptagentur
einer **eingeführten Feuerversicherungsgesellschaft** sofort **neu zu besetzen**
Offerten unter 1097 durch die Expedition dieser Zeitung erbeten.

Hauptagentur
einer **eingeführten Unfallversicherungsgesellschaft** sofort **neu zu besetzen.**
Offerten unter 1097 durch die Expedition dieser Zeitung erbeten.

Hauptagentur
einer **eingeführten Lebensversicherungsbank** sofort **neu zu besetzen.** Offerten unter 1097 durch die Expedition dieser Zeitung erbeten.

Ein Laden
zu vermiethen **Schuhmacherstraße 24.**
Bäckermeister Wohlfeil.

---

1 frdl. Wohn., 2 gr. Zim., hell. Küche u. Zub., sowie eine Pt.-Wohn. z. v. Bäckerstraße 3.

Brombergerstraße 86
ist versetzungshalber die aus 5 Zimmern best. Parterre-Wohnung vom 1. Oktober zu verm.

Die von Herrn Hauptmann **Briese** bewohnte
Parterrewohnung
Seglerstraße 11 ist vom 1. Oktober anderweitig zu vermiethen. **J. Keil.**

Versetzungshalber
ist eine **Wohnung,** 3 Zimm., Entree, Küche und Zubehör sofort oder z. 1. Oktober cr. **Hundestraße 9, 3 Tr.** zu vermiethen.

In meinem Hause **Neustädt. Markt 11** ist die Wohnung 1 Treppe, von 4 Zim., Balkon, Entree und Zubehör, für 600 Mark vom 1. Oktober zu vermiethen.
Moritz Kaliski, Elisabethstr. 1.

Eine Dame wünscht von einer Familie in der Stadt ein größeres leeres
Zimmer
zu miethen. Gefl. Adressen unter **A. B. 1** an die Expedition dieser Zeitung.

In meinem Hause Neustädt. Markt 11 ist die Wohnung 1 Treppe, von 6 Zimmern, Balkon, Entree und Zubehör, für 750 Mark vom 1. Oktober zu vermiethen.
Moritz Kaliski, Elisabethstr. 1.

Eine herrschaftliche Wohnung
von 5 Zimmern nebst Zubehör, Pferdestall und Wagenremise vom 1. Oktober zu verm.
J. Hass, Brombergerstraße 98.

Zwei gut möblirte Zimmer mit Burschengelaß sind z. v. Culmerstr. 11, 2. Etage.

---

1 möbl. Zim. sof. z. verm. Tuchmacherstr. 20.

Miethskontrakts-Formulare
sowie
Miths-Quittungsbücher
mit
vorgedrucktem Kontrakt
sind zu haben.
C. Dombrowski, Buchdruckerei.

Ein grosses helles Zimmer
zu Bureauzwecken oder auch möblirt zu vermiethen **Schulstraße 21.**

Möbl. Wohn. mit Burschengelaß Bachestraße Nr. 15.

Eine möblirte Wohnung,
mit auch ohne Burschengelaß, v. 1. Oktober **Gerstenstraße 10** zu vermiethen.

Im Hause Araberstr. 4 ist eine **Wohnung,**
2. Etage, 4 Zimm., Küche und Zubehör, ab 1. Oktober zu vermiethen. Näheres im Bureau **Coppernikusstraße Nr. 3.**

Zwei Wohnungen, Stube, Alkoven, Küche nebst Zubehör zu verm. **Brückenstr. 24.**
E. Marquardt, Tuchmacherstraße.

---

1 Wohnung, 1. Etage, bestehend aus 4 Stub., Balk., Küche, Speisekammer und Zubehör, für 550 Mk., sowie eine **Stube** für 75 Mk. zu vermiethen **Grabenstraße 2.**

1–2 möblirte Zimmer
mit **Burschengelaß,** sowie **Pferdestall** zu vermiethen. Näheres Theehandlung **Brückenstraße 28.**

In meinem Hause sind per 1. Oktober cr. oder später ☞ **zwei Wohnungen zu vermiethen.**
Eduard Kohnert, Windstraße Nr. 5.

Die 2. Etage Altst. Markt 17 zum 1. Oktober zu vermiethen. **Geschw. Bayer.**

Schulstraße 21 **ein Pferdestall,** auch Wagenremise zu vermiethen.

Zwei Wohnungen,
3 u. 4 Zimmer, Entree u. Zubehör, z. verm. bei **A. Wohlfeil,** Schuhmacherstraße 24.

Kl. Wohn. u. Kab. z. v. Tuchmacherstr. 10.

Wohnung von 3 und 4 Zim. u. Zub. zu verm. Brombergerstr. Näh. Schulstr. 1.

Gerstenstraße 16
die 2. Etage, bestehend aus 4 Zimmern nebst Zubeh., zu verm. Zu erfr. **Gerechtestr. 9.**

Eine Wohnung, 1. Etage, 5 Zimmer, Kabinet nebst Zubehör, vom 1. Oktober zu vermiethen. Zu erfragen **Jakobsstraße 9.**

---

1 fr. Zim. u. Zub. für alleinst. Person vom 1. Oktober zu vermiethen Bäckerstraße 3.

Druck und Verlag von C. Dombrowski in Thorn.